

Platon

et notat

Euthyphron



I A 106
12


Carl Vogl
Buchbinderei- und Verlags-Handlung
Fried. O. Oe.
Hauptplatz, Nr. 130

PLATONS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

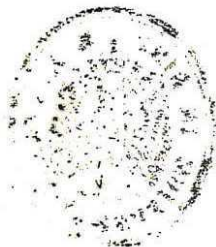
ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND **JULIUS DEUSCHLE.**

DRITTEN THEILES ZWEITES HEFT.

EUTHYPHRON.

ERKLÄRT VON DR. MARTIN WOHLRAB.



EG

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1873.

PLATONS
EUTHYPHRON.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. MARTIN WOHLRAB,

PROFESSOR AM GYMNASIUM ZUM HEILIGEN KREUZ IN DRESDEN.

EG



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1873.

VORREDE.

Ueber diejenigen Schriften Platons, welche sich zur Lectüre auf der obersten Stufe des Gymnasiums eignen, sind in der pädagogischen Section der Wiener Philologenversammlung 1858 die eingehendsten Verhandlungen gepflogen worden. Herr Prof. Hermann Bonitz, welcher dieselben durch seine Thesen veranlasst hatte, empfahl unter allgemeiner Zustimmung für diesen Zweck dieselben Werke Platons, welche bis jetzt in der von Cron und Deuschle veranstalteten Sammlung für den Schulgebrauch erklärt worden sind, die Apologie des Sokrates, Kriton, Laches, Protagoras und Gorgias. Den Euthyphron, den das vorliegende Bändchen bringt, bezeichnete Herr Prof. Bonitz zusammen mit dem Menexenos als zulässig, als lesbar. Zu diesem Urtheile bestimmte ihn vor Allem das Missliche, dass über einen äusserst wichtigen Begriff, den der Frömmigkeit, Zweifel und Collisionen vorgebracht würden, ohne dass sich aus dem Ganzen ein hinlänglich deutlich bezeichneter Weg der Lösung ergeben wolle; zwar sei ein Weg der Lösung vorhanden, aber er sei bei weitem nicht mit der Klarheit bezeichnet, wie im Laches. Folge davon sei, dass der Schüler für das Verständniss des Dialoges zu viel vom Lehrer abhängig sei, gerade das Beste von ihm erhalten müsse. Ohne diese Schwierigkeiten zu verkennen, die in den vorwiegend negativen Resultaten des Dialoges liegen, glaubte doch der Geheime Oberregierungsath Dr. Brüggemann demselben das Wort reden zu müssen. Er wies darauf hin, dass der ganze formale Gang des Dialoges so leicht und fasslich und ein so prägnantes Bild der Sokratischen Disputiermethode sei, dass er formell sich ganz trefflich zur Lectüre eigne; nur müsse die Lücke ausgefüllt werden, das *δσιον* müsse zum Verständniss kommen. Vergl. Verhandlungen der 18. Versammlung Deutscher Philologen. Wien 1859 S. 127—41.

Brüggemanns Urtheil habe ich, als ich den Dialog in der Schule las, bestätigt gefunden. Von den Platonischen Dialogen ist Euthyphron der kleinste, an welchem man die dem Sokrates eigenthümliche Dialektik kennen lernen kann. Abgesehen von den nicht eben umfänglichen Stellen, an denen der Witz und die Ironie des Sokrates zu Tage treten, beschäftigt er vorherrschend den Verstand, kann desshalb natürlich nicht den

tiefen Eindruck hinterlassen, den die Apologie und Kriton machen, in welchen die grosse Persönlichkeit des Sokrates in den entscheidungsreichsten Situationen dem Leser so nahe gebracht wird. Wenn nun auch gewiss kein Lehrer müde werden wird zunächst diese beiden Kleinodien der Griechischen Literatur immer und immer wieder seinen Schülern zum Verständniss zu bringen, so ist es doch die Frage, ob man nicht neben diesen auch zur Lectüre und zum Studium eines Dialoges, wie des Euthyphron, in welchem Sokrates vorherrschend von Seiten seiner eminenten Verstandesthätigkeit geschildert wird, Gelegenheit geben soll. Die grösseren Dialoge Protagoras und Gorgias entsprechen diesem Zwecke natürlich weit vollkommener, aber sie machen auch ungleich mehr Ansprüche an die Zeit und Kraft des Lesers und desshalb wird ihre Lectüre nicht immer möglich sein.

Von diesen Gesichtspunkten aus ist es mir nicht unzweckmässig erschienen in einem Semester neben der Apologie den Euthyphron, neben dem Kriton den Laches zu lesen, indem ich ausserdem abwechselnd den Kriton und die Apologie zur Privatlectüre empfahl, beides Schriften, welche wegen der verhältnissmässig geringen Schwierigkeiten und der zweckmässigen Hilfsmittel, die man jetzt zur Erreichung ihres Verständnisses hat, sich sehr wohl dazu eignen. Den Euthyphron empfiehlt W. Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen S. 434 zur Privatlectüre neben der Apologie. Dazu konnte ich mich noch nicht entschliessen, weil ich bis jetzt keine Ausgabe kannte, die dem Schüler die Schwierigkeiten, welche er vorfindet, hinreichend überwinden hilft. Von den bisherigen Bearbeitungen leisten einige, insbesondere die von Engelhardt, in Bezug auf die Erklärung der grammatischen Schwierigkeiten ganz Vortreffliches, aber gerade in der Erledigung der sachlichen Schwierigkeiten, in der Beihülfe zum Verständniss und der richtigen Würdigung des Ganzen war wohl kaum das Wünschenswerthe gegeben.

Dass der Euthyphron als das zweite Heft des dritten Bandes der ausgewählten Schriften Platons bezeichnet worden ist, ist auf den Wunsch des verdienten Herausgebers derselben, Herrn Prof. Cron, geschehen.

Einige der hauptsächlichsten Abweichungen des von mir gelieferten Textes vom Hermannschen werde ich in Fleckeisens Jahrb. für Philolog. zu rechtfertigen suchen.

Dresden, den 13. October 1872.

Wohlrab.

EINLEITUNG.

I. Personen, Ort und Zeit des Gespräches.

Alles, was wir von der Persönlichkeit des Euthyphron wissen, scheint auf die Mittheilungen des Platon zurückzugehen. Diesen zufolge stammte Euthyphron aus dem Attischen Demos Prospalta, der zur Akamantischen Phyle gehörte. Er war ein Wahrsager, rühmte sich einer tieferen Kenntniss der göttlichen Dinge und war von einem ungemein hohen Selbstgefühl durchdrungen. So gross aber auch seine theologische Gelehrsamkeit sein mochte, so sehr er in die entlegensten Theile der Mythologie eingeweiht sein mochte, so beschränkt zeigte er sich in seinen Gedanken, so unnatürlich in seinen Handlungen. Bei seinen Zeitgenossen fand er namentlich mit seinen Prophezeihungen wenig Anklang und machte den Eindruck einer sonderbaren, ja lächerlichen Persönlichkeit. Dem Sokrates gegenüber zeigte er sich als aufrichtiger Freund und Anhänger.

Sokrates wird in unserem Dialoge als seinem Ende schon nahe geschildert. Er besitzt eine selbstbewusste, wahre Frömmigkeit; mit Entschiedenheit tritt er allen unwürdigen und unsittlichen Fabeln entgegen, die von den Göttern erzählt werden. Noch durchdringt ihn das lebhafteste Bedürfniss zu lehren und zu lernen. So sehr er aber an Klarheit und Gewandtheit des Denkens, an richtiger Erkenntniss der sittlichen Begriffe dem hohlen Fanatiker Euthyphron überlegen ist, so stellt er sich doch in feiner Ironie den ganzen Dialog hindurch als der Belehrung desselben bedürftig hin, indem er nur an einer Stelle verräth, dass die zu suchende Begriffsbestimmung ihm deutlich vorschwebt. In stiller Ueberlegenheit leitet er das ganze Gespräch, zeigt nicht nur die Schwächen in den Behauptungen seines Mitunterredners, sondern weiss auch das Brauchbare in seinen Antworten hervorzuheben und für das Ganze zu verwerten.

Ueber Ort und Zeit des Gespräches erhalten wir gleich am Anfange alle wünschenswerthe Auskunft. Euthyphron trifft den Sokrates bei der Königshalle, dem Amtlokal des zweiten Archon, vor den alle mit der Religion zusammenhängenden Streitig-

keiten zu bringen waren. Wenn man den in den Platonischen Dialogen selbst enthaltenen Andeutungen folgen und sie mit einander in Verbindung bringen darf, so müsste man sich denken, dass Sokrates, ehe er sich dorthin begab, ein längeres streng wissenschaftliches Gespräch über den Begriff des Wissens geführt habe, das nach dem Jünglinge, mit dem er sich hauptsächlich unterhielt, Theätetos benannt ist. Dasselbe schliesst mit den Worten: *νῦν μὲν οὖν ἀπαντητέον μοι εἰς τὴν τοῦ βασιλέως στοάν ἐπὶ τὴν Μελήτου γραφήν, ἣν με γέγραπται.* Platon will also bei seinen Lesern die Vorstellung erregen, das Gespräch sei zu der Zeit gehalten, in welcher der Hauptankläger des Sokrates, Meletos, den verhängnissvollen Process einleitete, der dem Ende des Sokrates vorausging.

Euthyphron seinerseits ist zur Königshalle gegangen, um eine Anklage gegen seinen eigenen Vater wegen fahrlässiger Tödtung eines Tagelöhners zu erheben. Sokrates fürchtet, er möge damit eine unfrome Handlung begehen. So wird durch das Vorhaben des Euthyphron, wie durch die Anklage des Sokrates, die auf Gottlosigkeit lautete, die Frage nahe gelegt: was ist denn eigentlich fromm?

II. Gang und Gliederung des Gespräches.

A. Einleitung. 2 A — 5 D.

a. Process des Sokrates. Euthyphron trifft den Sokrates ganz ungewohnter Weise bei der Königshalle, dem Amtlokale des zweiten Archon. Verwundert fragt er ihn, ob er etwa einen Process habe. Sokrates erzählt ihm, er sei von einem jungen, unbekanntem Manne, Meletos aus dem Demos Pitthos, angeklagt worden, dass er die Jugend verderbe. Euthyphron befürchtet, dass Meletos durch diese Anklage den Athenischen Staat von Grund aus schädigen möge. Auf seine Frage, wodurch denn Sokrates die Jugend verderben solle, antwortet ihm dieser, man werfe ihm vor, dass er neue Götter einführe, an die alten nicht glaube. 2 A — 3 B.

Wie Sokrates beschäftigt sich auch Euthyphron mit den göttlichen Dingen. Doch verhält sich das Volk verschieden zu beiden; den Euthyphron, der sich als Seher geltend macht, begnügt man sich zu verlachen, gegen den Sokrates, der als Lehrer auftritt, hegt man tiefen Groll. Durch die Hervorhebung, dass Euthyphron von seinen Mitbürgern vielfach verlacht werde und ihnen nicht recht bei Verstande zu sein scheine, wird der Uebergang zu seinem sonderbaren Processe gewonnen. 3 C — E.

b. Process des Euthyphron. Euthyphron will seinen alten Vater wegen Tödtung eines Lohnarbeiters verklagen. Dieser Arbeiter hatte, als Euthyphron mit seinem Vater auf der Insel Naxos Landbau trieb, in der Trunkenheit und im Zorne einen

Slaven getödtet. Deshalb liess ihn der Vater des Euthyphron binden und in einen Graben werfen und schickte einen Boten nach Athen, um zu erfahren, wie er sich in diesem Falle zu verhalten habe. Ehe aber dieser Bote zurückkam, war der Tagelöhner gestorben. Wegen dieser Fahrlässigkeit will Euthyphron seinen Vater trotz des Einspruches aller Verwandten verklagen. 3 E — 4 D.

Sokrates muss im Euthyphron, der in so auffallender Weise von den gewöhnlichen Ansichten abweicht, ein ganz besonderes Wissen von den göttlichen Dingen voraussetzen. Er macht ihm also den Vorschlag, er wolle bei ihm Unterricht nehmen und, wenn er dann zu besserer Erkenntniss in diesen Dingen gekommen sei, den Meletos von seinem neuen Standpunkte in Kenntniss setzen. Vielleicht stehe dieser dann von seiner Klage ab, im anderen Falle könne Euthyphron in diesen Process eintreten. Da Sokrates der Gottlosigkeit angeklagt ist, so bittet er den Euthyphron ihn zu belehren:

τί ἐστὶ τὸ ὄσιον καὶ τί τὸ ἀνόσιον; 4 E — 5 D.

B. Euthyphrons Versuche die Frömmigkeit zu definieren. 5 D — 11 E.

a. Erster Versuch. Euthyphron erklärt: fromm ist, was ich jetzt thue, also einen Uebelthäter, er sei, wer er wolle, zur gerichtlichen Bestrafung zu ziehen. Das Auffallendste an seiner Handlungsweise, sein Vorgehen gegen seinen eigenen Vater, sucht er durch Analogieen aus der Mythologie als berechtigt zu erweisen. Auch Zeus der beste und gerechteste der Götter fesselte seinen Vater, weil er Unrecht that, und Zeus' Vater strafte aus gleichem Anlass seinen Vater. 5 D — 6 A.

Sokrates erklärt sich zunächst gegen diese mythologischen Erzählungen, sowie gegen alle Erzählungen, die von Kämpfen und Streitigkeiten unter den Göttern handeln. Dann zeigt er dem Euthyphron, dass er ihm statt einer Begriffsbestimmung ein Beispiel gegeben habe. 6 A — E.

b. Zweiter Versuch. Euthyphron setzt statt 'fromm ist, was ich thue' in der Ueberzeugung, dass, was er thue, den Göttern wohlgefällig sei, 'fromm ist, was den Göttern angenehm ist', gewinnt also diese Erklärung durch Verallgemeinerung seines Beispiels. 6 E.

Sokrates lobt diesen Versuch von der formellen Seite, widerlegt ihn aber seinem Inhalte nach. Zu diesem Behufe constatiert er zunächst, dass fromm und unfromm Gegensätze sind, dann kommt er auf die Meinung des Euthyphron zurück, dass unter den Göttern Kampf und Streit sei. Jedem Kampf und Streit liegt Meinungsverschiedenheit zu Grunde. Doch giebt es Dinge, über die man verschiedener Meinung sein kann, ohne dass es zu Kampf und Streit kommt. So lassen sich Differenzen

bei Allem, wofür es bestimmte Maasse giebt, leicht durch Anwendung derselben beseitigen. Anders steht es mit allen Meinungsverschiedenheiten auf sittlichem Gebiete; bei diesen ist eine Ausgleichung nicht so einfach herbeizuführen; darum führen sie leicht zu Streitigkeiten und Feindschaften. Sind also Feindschaften unter den Göttern, so sind sie daraus entstanden, weil sie über sittliche Fragen verschieden denken, die einen dies, die anderen jenes für recht oder unrecht halten und in Folge dessen entweder lieben oder hassen. Demgemäss muss den einen dieses, den anderen jenes für fromm und unfromm erscheinen; eine und dieselbe Handlung wird den einen für fromm, den anderen für unfromm gelten. Was fromm ist, kann sonach unfromm sein; fromm und unfromm ist dasselbe, während doch bereits zugegeben war, dass beide Begriffe einander entgegengesetzt sind. 6 E — 8 B.

c. Dritter Versuch. Euthyphron sucht, um diesen Widersprüchen zu entgehen, seinem Falle eine solche Wendung zu geben, in welcher er der Zustimmung aller Götter sicher zu sein hofft. Er behauptet also, alle Götter hielten den für strafwürdig, welcher Jemanden ungerechter Weise getödtet habe. Mit Rücksicht auf diesen Satz wird zunächst festgestellt, dass erfahrungsmässig jeder Uebelthäter, um der Strafe zu entgehen, läugnet Unrecht gethan zu haben; denn das giebt man allerdings allgemein zu, dass, wer Unrecht gethan habe, auch zu strafen sei. In gleicher Weise wird unter den Göttern Streit sein, was recht und unrecht ist, aber einig werden sie sein, dass der Uebelthäter zu strafen sei. Mit Rücksicht auf den Fall des Euthyphron möchte sich also schwer beweisen lassen, dass alle Götter die fahrlässige Tödtung eines Mörders für ein Unrecht halten und das Vorgehen des Sohnes gegen seinen Vater billigen. 8 B — 9 B.

Auch zugegeben aber, Euthyphrons Vater sei nach der Ansicht aller Götter im Unrecht und strafbar, so würde doch nur gezeigt sein, dass seine Handlungsweise gottgehasst sei; es würde für die Begriffe fromm und unfromm noch nichts gewonnen sein, zumal da sich gezeigt hatte, dass alles Gottgehasste auch gottgeliebt sei. Auf Sokrates Vorschlag corrigiert nun Euthyphron mit Rücksicht auf die eben stattgefundenen Auseinandersetzung seine frühere Definition, indem er behauptet: fromm ist, was alle Götter lieben, unfromm, was alle Götter hassen. 9 B — E.

Sokrates schreitet nun zur Prüfung dieser Erklärung. Er unterscheidet zwischen Prädicaten, die durch das Particip, und solchen, die durch das Verbum finitum gegeben sind. Das Particip ist im Passiv, wie im Activ aus dem Verbum finitum hervorgegangen. Demgemäss ist das Geliebt-werdende, weil es geliebt wird, geliebt werdend. Das Fromme wird also von den Göttern geliebt, weil es fromm ist, ist nicht deshalb fromm, weil es von den Göttern geliebt wird. Denn was von den

Göttern geliebt wird, ist in Folge dessen gottgeliebt, aber nicht fromm. Hieraus folgt, dass gottgeliebt und fromm von einander verschieden sind. Wären sie identisch, so müsste ja das Gottgeliebte geliebt werden, weil es gottgeliebt ist, und das Fromme wäre fromm, weil es geliebt würde, während doch von beiden Behauptungen das Gegentheil stattfindet. Euthyphron hat also in seiner Erklärung nur eine Eigenschaft des Frommen angegeben, nicht das Wesen desselben bezeichnet. 9 E — 11 B.

Uebergang. Euthyphron muss bekennen, dass, was ihm festzustehen schien, sich als unhaltbar erwiesen habe. Alle seine Aufstellungen hat Sokrates durch seine Prüfung wankend gemacht und doch möchte Niemand lieber, als er zu festen Begriffen über fromm und unfromm gelangen. Er will also im Verein mit Euthyphron einen neuen Versuch machen. 11 B — E.

C. Des Sokrates und Euthyphron vereinte Bemühungen die Definition der Frömmigkeit zu finden. 11 E — 15 C.

a. Auffindung des nächst höheren Begriffes. Sokrates constatirt zunächst, dass alles Fromme gerecht sei, dass der Begriff des Frommen dem des Gerechten untergeordnet sei. Zum besseren Verständniss dieses Verhältnisses giebt er eine längere Auseinandersetzung über weitere und engere Begriffe. Zunächst zeigt er an den Begriffen Furcht und Scheu, dass der Begriff der Furcht den der Scheu in sich schliesse. Ebenso ist der allgemeine Begriff der Zahl weiter, als der Begriff der ungeraden Zahl. In gleicher Weise ist also auch das Fromme ein Theil des Gerechten. 11 E — 12 D.

b. Welcher Theil der Gerechtigkeit ist die Frömmigkeit? Euthyphron antwortet: der Theil, welcher sich auf die Pflege der Götter bezieht, während der Theil, der sich auf die Pflege der Menschen bezieht, die andere Hälfte der Gerechtigkeit wäre. Sokrates nimmt Anstoss an dem Ausdruck 'Pflege'. Alles, dem man Pflege angedeihen lässt, wird durch dieselbe besser und hat Nutzen davon. Nun kann doch Niemand behaupten, dass die Götter durch unsere Pflege besser würden; deshalb erscheint diese Bezeichnung als unannehmbar. 12 D — 13 D.

Euthyphron setzt statt des Ausdruckes 'Pflege' den Ausdruck 'Dienst'. Die Menschen dienen den Göttern, wie die Sklaven ihren Herren. Indem nun Sokrates den Begriff 'Dienst' untersucht, findet er, dass durch jede Dienstleistung etwas hervorgebracht wird. Er fragt also, was die Götter dadurch, dass wir ihnen dienen, ins Werk setzen. 'Vieles Gute' antwortet Euthyphron. Diese Antwort tadelt Sokrates als zu allgemein. Statt aber näher zu bestimmen, was das besondere Gute sei, was gerade durch dieses Dienstverhältniss hervorgehoben werde, bringt Euthyphron einen neuen Erklärungsversuch. 13 D — 14 A.

c. Euthyphron behauptet: fromm ist, wer den Göttern Wohlgefälliges sagt oder thut in Gebet und Opfer; dadurch erhält man sein Haus, wie den Staat. Sokrates tadelt diese längere Antwort als eine Abschweifung von dem rechten Wege, den man eingeschlagen hatte. Er präcisirt des Euthyphron Erklärung dahin, Frömmigkeit sei die Kenntniss zu opfern und zu beten; im Opfer beschenke man die Götter, im Gebet wünsche man etwas von ihnen. Wer die Götter recht bittet, bittet um das, was er bedarf; wer sie recht beschenkt, schenkt ihnen das, was sie bedürfen. So wäre die Frömmigkeit eine Art Handelsgeschäft. Während nun ganz offenbar ist, welchen Nutzen die Menschen von den Gaben der Götter haben — alles Gute kommt ja von ihnen —, ist nicht so leicht verständlich, was den Göttern unsere Gaben nützen. Man könnte das Wesen derselben damit bezeichnen, dass man sagt, sie seien etwas den Göttern Wohlgefälliges. Dann würde man wieder auf die Erklärung kommen: fromm ist, was den Göttern angenehm ist. Auf diese Weise wäre man zu der anfänglichen Erklärung, die bereits widerlegt war, zurückgekehrt. 14 A — 15 C.

D. Schluss. 15 C' — 16.

Der neuen Aufforderung des Sokrates, mit der Erklärung der Frömmigkeit noch einmal von vorn anzufangen, entzieht sich Euthyphron durch die Erklärung, dass er keine Zeit mehr habe.

III. Zweck des Dialoges.

Der Dialog Euthyphron macht zunächst den Eindruck, als sei er zur Vertheidigung des Sokrates gegen die verleumderische Anklage des Meletos geschrieben. Gleich im Eingang des Gespräches giebt der überfromme Euthyphron seiner Verwunderung und seinem Unwillen darüber Ausdruck, dass man den Sokrates der Gottlosigkeit anklagen könne. Wenn ein solcher Mann, der aus einem Uebermaass von Frömmigkeit fast zum Fanatiker wird, die Grundlosigkeit der gegen Sokrates vorgebrachten Anklagen ins Licht stellt und ihm selbst eine innige Verehrung und Hochachtung widmet, ja seine Vertheidigung zu übernehmen bereit ist, so muss wohl in Jedem die Ueberzeugung Raum gewinnen, dass zu einer Anklage des Sokrates wegen Gottlosigkeit sehr wenig Veranlassung war.

Noch mehr. Der fromme und gelehrte Euthyphron lässt sich mit Sokrates in ein Gespräch ein über die Frage: was ist Frömmigkeit? Er tritt mit der Prätension auf dem Sokrates an Weisheit weit überlegen zu sein, Sokrates selbst bezeichnet sich als der Belehrung bedürftig. Wie haben beide am Ende des Gespräches die Rollen vertauscht! Jeder Leser hat den

Eindruck, dass Sokrates, wie er die echte Frömmigkeit besitzt, so auch allein das wahre Wesen derselben erkennt, dass Euthyphrons Weisheit eine eingebildete und durchaus hohle ist, wie denn auch sein Vorhaben nicht nur unnatürlich, sondern auch unfromm ist. Wenn aber die Frömmigkeit und das Wissen von derselben, wie es Euthyphron hat, dem Sokrates gegenüber nicht bestehen kann, was soll man dann von der Frömmigkeit und dem Wissen von derselben bei den Zeitgenossen erwarten?

Wie aus dem bereits Dargelegten, so ist auch daraus eine apologetische Tendenz leicht erkenntlich, dass Sokrates das Vorgehen des Euthyphron gegen seinen eigenen Vater entschieden missbilligt. Aus den Wolken des Aristophanes ersehen wir, dass man dem Sokrates vorwarf, er verderbe die Jugend, indem er sie zum Ungehorsam gegen die Eltern verleite. Wie konnte man dieser Anschuldigung entschiedener und überzeugender entgegentreten, als dadurch, dass man den Sokrates aussprechen liess, das Vorhaben des Euthyphron sei geradezu unbegreiflich; er müsse wohl eine ganz absonderlich tiefe Weisheit besitzen, wenn er von der natürlichen Auffassung der Frömmigkeit so weit abweiche?

Auch wird schliesslich der Einspruch zu beachten sein, den Sokrates gegen einige das sittliche Bewusstsein des Volkes schädigende Erzählungen von den Göttern erhebt, sowie die Aufdeckung der Widersprüche, in welche sich ganz unbewusst der Glaube und die sittlichen Begriffe des Volkes verwickeln. Wenn man das Thun der Götter dem menschlichen Treiben so ähnlich fand, dass alle Verirrungen und Gebrechen der Menschen bei ihnen ihr Gegenbild fanden, was Wunder, wenn sich dann die Anforderungen an die eigene Sittlichkeit sehr herabstimmten.

Indess dürfte es nicht genügen eine apologetische und polemische Tendenz im Euthyphron zu erkennen; man wird anerkennen müssen, dass in den in ihm enthaltenen Auseinandersetzungen zugleich Winke und Andeutungen über die eigene Ansicht Platons von der wahren Frömmigkeit enthalten sind. Zwar wird die Definition der Frömmigkeit, um die es sich im ganzen Dialoge handelt, nicht ausdrücklich gegeben und konnte nicht gegeben werden. Euthyphron konnte sie nicht aussprechen, weil er ein zu beschränkter Mensch war, zu wenig geübt im philosophischen Denken. Von Sokrates konnte man sie ebenso wenig erwarten; er giebt sich ja von vornherein den Anschein, als wisse er sie nicht, als sei er der Belehrung darüber bedürftig. Diese Illusion, die durch das ganze Gespräch geht, würde auf die plumpste Weise zerstört sein, wenn Sokrates zuletzt die Definition positiv hingestellt hätte. Nichtsdestoweniger giebt er einen deutlichen Fingerzeig, auf welche Weise die Definition der Frömmigkeit gefunden werden könne, indem er (14 B) zu Euthyphron sagt: οὐ πρόθυμός με εἰ διδάξει δῆλος εἶ. καὶ γὰρ νῦν, ἐπειδὴ ἐπ' αὐτῷ ἦσθα, ἀπειράπων.

ὁ εἰ ἀπεκρίνω, ἱκανῶς ἂν ἤδη παρὰ σοῦ τὴν ὁσιότητα ἐμεμαθήκη. Hiernach war Euthyphron nahe daran die Frömmigkeit richtig zu definieren, gelangte aber nicht zum Ziel, weil er die angefangene Gedankenreihe vorzeitig abbrach.

Wollen wir also, was Euthyphron unvollendet gelassen hatte, zu Ende führen, so müssen wir fragen: welches war die angefangene Gedankenreihe? wie ist sie im Sinne Platons zu Ende zu führen? Sokrates hatte zunächst am Anfange des zweiten Theiles des Dialoges die Frömmigkeit als eine der Gerechtigkeit untergeordnete Tugend hingestellt, er hatte sie näher bezeichnet als den Theil der Gerechtigkeit, der unsere den Göttern zu leistende Dienste feststellt und regelt. Was bezweckt aber dieser unser Götterdienst? Euthyphron hatte geantwortet: vieles Gute. Was werden wir an die Stelle dieser zu allgemeinen Antwort setzen? Das Natürlichste ist wohl: die Götter selbst sind gut und wollen uns Menschen der höchsten Güter theilhaftig machen. Indem wir ihnen dienen, werden wir darauf ausgehen, ihre Mitarbeiter an der Verwirklichung der höchsten Güter zu werden. Freilich würde, auch wenn Euthyphron diese Gedanken ausgesprochen hätte, doch sachlich noch eine grosse Kluft zwischen ihm und Sokrates bestanden haben, da Sokrates von dem Wesen der Götter anders dachte, als Euthyphron. Hieraus ergibt sich zugleich, warum Platon die Erörterung hier abbrechen musste. Sie würde auf Dinge geführt haben, deren Erfassung Euthyphron in seiner Beschränktheit nicht gewachsen gewesen wäre.

Statt seine angefangene Erklärung zu vervollständigen, bringt Euthyphron eine neue Erklärung vor: die Frömmigkeit sei eine Kenntniss zu beten und zu opfern; damit erhalte man sein Haus und den Staat. Dass der Inhalt dieser Erklärung nothwendiger Weise in ein Werk über die Frömmigkeit gehört und nicht übergangen werden durfte, ist leicht zu begreifen. Dieser Zusatz enthält ja 1. die Aeusserungen der Frömmigkeit im gemeinen Leben, 2. den Lohn der Frömmigkeit, auf den die Menge hofft. Wie wenig aber beide Bestimmungen zum Wesen der Definition selbst gehören, zeigt Sokrates, indem er dieselben auf eine schon früher als ungenügend erkannte Formel zurückführt.

Doch dürfte die Bedeutung des Euthyphron auch durch das, was zur Feststellung des Wesens der Frömmigkeit vorgebracht wird, noch nicht erschöpfend angegeben sein; er enthält so viele bedeutsame Winke über die Elemente der Logik, dass er auch in dieser Beziehung sehr beachtenswerth ist. Hierher gehört die Aufdeckung des Fehlers, welcher bei den im philosophischen Denken Ungeübten so häufig vorkommt, dass sie nämlich die Definition mit dem Beispiele, den Begriff mit der Erscheinungsform desselben verwechseln. Sodann wird der Unterschied zwischen substantiellen und accidentellen Bestim-

mungen angegeben und darauf hingewiesen, dass die Angabe einer accidentellen Bestimmung noch lange keine Definition sei. Endlich wird das Wesen der Definition dadurch erläutert, dass erst der nächst höhere Begriff von dem zu definierenden angegeben, sodann untersucht wird, inwiefern der zu definierende Begriff von den zu derselben Gattung gehörenden verschieden ist, wobei das Wesen der weiteren und engeren Begriffe an mehreren Beispielen dargelegt wird.

IV. Zeit der Abfassung des Dialoges.

Wie bei den meisten Platonischen Dialogen, so ist auch beim Euthyphron nicht mit Bestimmtheit die Zeit anzugeben, wenn er geschrieben ist. Zweierlei aber scheint darauf hinzuweisen, dass Platon, als er denselben verfasste, sich von den Lehren seines Meisters schon etwas entfernt und grössere Selbstständigkeit ihm gegenüber erlangt hatte.

Fragen wir zunächst, wie wohl Sokrates selbst die Frömmigkeit definieren würde, so ist unzweifelhaft, dass er sie für ein Wissen erklärt haben würde, weil nach ihm bekanntlich jede Tugend im Wissen bestand, und zwar jedenfalls als ein Wissen von dem, was den Göttern gegenüber recht ist. Wenigstens lesen wir bei Xenophon (Mem. IV 6 4) die Definition *ὁ τὰ περὶ τοὺς θεοὺς νόμιμα εἰδῶς ὀρθῶς ἂν ἡμῶν εὐσεβῆς ὠρισμένος εἴη*. Der Frömmigkeit stellte Sokrates die Gerechtigkeit zur Seite: *ὀρθῶς ἂν ποτε ὀριζόμεθα ὀριζόμενοι δικαίους εἶναι τοὺς εἰδότες τὰ περὶ ἀνθρώπους νόμιμα* (Xen. Mem. IV 6 6). Gerechtigkeit und Frömmigkeit erscheinen hiernach dem Sokrates als zwei gleichartige Tugenden; sie sind einander beigeordnet, nur verschieden durch die Objecte, auf welche sie sich beziehen.

Vergleichen wir hiermit die Erörterungen im Euthyphron selbst, so wird in demselben gegen das Ende allerdings eine der Sokratischen Definition verwandte gegeben. Im Sinne des Euthyphron erklärt Sokrates die Frömmigkeit als eine *ἐπιστήμη αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς* (14 C). Allein diese Definition wird als unzulänglich zurückgewiesen. Unwiderlegt bleibt dagegen die Behauptung, die Frömmigkeit sei ein Theil der Gerechtigkeit und zwar der Theil der Gerechtigkeit, der sich auf die Götter beziehe, während der Theil, der sich auf die Menschen beziehe, Gerechtigkeit im engeren Sinne wäre. Hiernach ist klar, dass Platon im Euthyphron den Begriff der Gerechtigkeit in doppeltem Sinne fasst, in einem weiteren, wonach die Frömmigkeit ihm untergeordnet ist, und in einem engeren, wonach sie ihm beigeordnet ist.

Freilich hat Platon selbst der Frömmigkeit nicht in allen seinen Werken dieselbe Stellung gegeben. Die Definition, die sich im Gorgias (507 A) findet, ist von der Sokratischen kaum

unterschieden: καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πρᾶττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοῦς ὅσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια πρᾶττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὅσιον εἶναι. Platon ordnet hier die Frömmigkeit der Gerechtigkeit nicht unter, sondern stellt sie neben sie, so dass sie neben der σοφία, σωφροσύνη, ἀνδρεία und δικαιοσύνη als fünfte Cardinaltugend erscheint. Dieselbe Stellung hat die Frömmigkeit auch im Laches und Protagoras. Im Euthyphron vollzieht sich offenbar der Bruch mit dieser älteren Anschauung; in allen Werken, die später geschrieben sind, ist die Frömmigkeit der Gerechtigkeit untergeordnet. Da sich nun bei Sokrates jener weitere Begriff der Gerechtigkeit, wonach die Frömmigkeit nur ein Theil derselben ist, noch nicht zu finden scheint, so ist sehr wahrscheinlich, dass Platon, als er jene fünf Cardinaltugenden annahm, vom Sokrates noch abhängig war, und es mag als ein Zeichen seiner grösseren Selbstständigkeit im Philosophieren gelten, dass er aufhörte, die Frömmigkeit als eine besondere Tugend aufzuführen.

Hierzu tritt ein zweites Moment. Die Lehre, die dem Platon ganz besonder eigen war und die auf eine weitere Entfernung von den Anregungen hinweist, die er von Sokrates empfangen hatte, ist bekanntlich die Ideenlehre. Es fragt sich: finden sich im Euthyphron klare und unzweifelhafte Beziehungen auf die Ideen? Die Worte εἶδος und ἰδέα begegnen uns in demselben einige Male und bezeichnen ein Einheitliches, welches das wahre Wesen aller erscheinenden Dinge in sich fasst, das Urbild (παράδειγμα) für Alles, was in dieser Welt in die Erscheinung tritt. In diesen Bestimmungen sind in der That die wesentlichen Merkmale der Platonischen Ideen enthalten. Man wird also auch hiernach anzunehmen haben, dass Platon, als er den Euthyphron schrieb, dem Sokrates gegenüber schon zu grösserer Selbstständigkeit vorgedrungen war.

Es ist wahr, dass im Euthyphron noch Erörterungen sehr elementarer Art enthalten sind z. B. die über die allerersten Erfordernisse einer Definition. Allein solche Auseinandersetzungen finden sich auch in manchen späteren Dialogen; sie erklären sich einfach daraus, dass vor Platon diese uns mehr geläufigen Dinge noch nicht behandelt worden waren, dass dieselben also seinen Zeitgenossen noch nicht geläufig waren.

ΕΥΘΥΦΡΩΝ

[ἢ περὶ ὀσίου, πειραστικός.]

ΤΑ ΤΟΥΤ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΙΑ

St. I.

p. 2.

ΕΥΘΥΦΡΩΝ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

I. ΕΥΘΥΦΡΩΝ. Τί νεώτερον, ᾧ Σώκρατες, γέγονεν, ὅτι ἄστυ τὰς ἐν Ἀνκίῳ καταλιπὼν διατριβὰς ἐνθάδε νῦν διατρίβεις περὶ τὴν τοῦ βασιλέως στοάν; οὐ γάρ που καὶ σοὶ γε δίκη τις οὔσα τυγχάνει πρὸς τὸν βασιλέα ὥσπερ ἐμοί.

1. Τί νεώτερον—γέγονεν. Euthyphron ist erstaunt dem Sokrates, der bis zu seinem letzten Lebensjahre nichts mit den Gerichten zu thun hatte (Apol. 17 D), jetzt vor einem Gerichtshofe zu begegnen. Daher seine Frage der Verwunderung und Neugier: τί νεώτερον γέγονεν; was ist Neues geschehen, dass du an diesem Orte zu sehen bist? Mit dem Begriffe des Neuen verbinden die Griechen häufig den Begriff des Unangenehmen; darum steht νεώτερον euphemistisch manchmal für κακόν, λυπηρόν. In solchen Fällen hat der absolut gebrauchte Comparativ seine spezifische Bedeutung fast ganz verloren.

τὰς ἐν Ἀνκίῳ—διατριβὰς. Sokrates verweilte viel und gern in den Gymnasien und Palästren, um sich namentlich mit den dort zahlreich sich einfindenden jungen Leuten zu unterhalten. Ein solches Gymnasium war das Ἀνκίον, ein dem Ἀπόλλων Ἀνκίος heiliger Bezirk ausserhalb der eigentlichen

Stadt Athen. Durch seine schattigen Gänge und Sitze eignete es sich sehr zur Abhaltung von Disputationen. Bekanntlich lehrte Aristoteles dort.

3. περὶ τὴν τοῦ βασιλέως στοάν. Die Königshalle lag am Markte des Kerameikos und war das Amtlokal des ἄρχων βασιλεύς. Bei diesem war die Klage gegen den Sokrates angebracht worden, weil sie eine γραφή ἀσεβείας war. In allen Sachen nämlich, die sich auf die Religion bezogen, hatte der zweite Archon die ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου, d. h. er hatte die Klage anzunehmen, den Process zu instruieren und die Procedur vor dem Gerichte selbst zu leiten.

4. ὥσπερ ἐμοί. Die Sache des Euthyphron war eine δίκη φόβου (vgl. 4 A), alle φοβικά aber waren Religionssachen. Man betrachtete diese Klagen mehr von dem religiösen Standpunkte der Blutschuld aus, als vom juristischen Gesichtspunkte.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ. Οὗτοι δὴ Ἀθηναῖοί γε, ὧς Εὐθύφρον, δίκην αὐτὴν καλοῦσιν, ἀλλὰ γραφήν.

B ΕΥΘ. Τί φησ; γραφήν σέ τις, ὡς ἔοικε, γέγραπται; οὐ γὰρ ἐκεῖνό γε καταγνώσομαι, ὡς σὺ ἔτερον.

ΣΩ. Οὐ γὰρ οὐν.

ΕΥΘ. Ἀλλὰ σὲ ἄλλος;

ΣΩ. Πάνυ γε.

ΕΥΘ. Τίς οὗτος;

ΣΩ. Οὐδ' αὐτὸς πάνυ τι γινώσκω, ὧς Εὐθύφρον, τὸν ἄνδρα· νέος γὰρ τίς μοι φαίνεται καὶ ἀγνώστ' ὀνομάζουσι μὲν-
10 τοι αὐτόν, ὡς ἐγὼμαι, Μέλητον. ἔστι δὲ τῶν δῆμων Πιτθεύς, εἴ τινα νῶ ἔχεις Πιτθέα Μέλητον οἶον τετανότριχα καὶ οὐ πάνυ εὐγένειου, ἐπίγρῳπον δέ.

ΕΥΘ. Οὐκ ἐννοῶ, ὧς Σώκρατες· ἀλλὰ δὴ τίνα γραφήν σε
C γέγραπται; Μέλητον

ΣΩ. Ἦντινα; οὐκ ἀγεννη, ἔμοιγε δοκεῖ· τὸ γὰρ νέον ὄντα

1. δίκην — γραφήν. δίκη ist in weiterem Sinne jeder Rechtshandel, in engerem Sinne eine Privatklage, eine Klage wegen Verletzung persönlicher Interessen, während γραφή eine öffentliche Klage bezeichnet, eine Klage wegen Verletzung der Staatsinteressen. Euthyphron war schon verwundert, dass Sokrates überhaupt einen Rechtshandel habe. Sokrates will sein Erstaunen noch steigern, indem er ihm sagt, nicht um einen gewöhnlichen Process handle es sich, sondern um einen Staatsprocess. γραφή als specieller Ausdruck bezeichnet also die Sache des Sokrates noch genauer und legt ihr grössere Wichtigkeit bei, doch wird die allgemeine Bezeichnung δίκη auch unten 3 E wieder von derselben gebraucht.

4. σὺ ἔτερον, wie gleich darauf σὲ ἄλλος. Wenn die Gegensätze unmittelbar neben einander stehen, bedarf es nicht einer hervorhebenden Partikel, wie γε. Vgl. 4 E τὸ νῖον πατρὶ φόνου ἐπέξειναι.

6. Ἀλλὰ σὲ ἄλλος; Auch in dieser eigentlich überflüssigen Frage drückt sich das grosse Staunen des Euthyphron aus.

11. Μέλητον. Sokrates erwähnt hier nur den Hauptankläger. Die beiden συνήγοροι, Rechtsbeistände, waren Anytos, politisch der bedeutendste, und Lykon. Apol. 23 E καὶ Μέλητος μοι ἐπέθετο καὶ Ἄνυτος καὶ Λύκων, Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν δημοιοργῶν καὶ τῶν πολιτικῶν, Λύκων δὲ ὑπὲρ τῶν ὀητόρων. ἔστι δὲ τῶν δῆμων Πιτθεύς, er gehört von den Attischen Demen zum Pitthischen, ist als δημότης ein Pitthier. τῶν δῆμων ist eine Art chorographischer Genetiv. Der Demos Πιτθός gehörte zur Phyle Κεκοπίς.

12. νῶ ἔχειν heisst im Geiste festhalten, sich erinnern, dagegen ἐν νῶ ἔχειν mit folgendem Infinitiv beabsichtigen.

οἶον. Vollständig: Μέλητον τοιοῦτον, οἷος τετανότριξ ἔστι καὶ u. s. w. Hier ist ἔστι ausgefallen, das Relativ mit den zu ihm gehörigen Adjectiven hat sich dem vorhergehenden Nomen assimiliert, τοιοῦτον ist vor οἶον ausgelassen.

16. Ἦντινα; Sokrates wiederholt die Frage des Euthyphron, ehe er antwortet. Vor ἦντινα hat man etwa zu ergänzen ἐρωτᾷς.

τοσοῦτον πρᾶγμα ἐγνωκέναι οὐ φαῦλόν ἐστιν· ἐκεῖνος γάρ, ὡς φησιν, οἶδε, τίνα τρόπον οἱ νέοι διαφθείρονται καὶ τίνες οἱ διαφθείροντες αὐτούς. καὶ κινδυνεύει σοφός τις εἶναι· καὶ τὴν ἐμὴν ἀμαθίαν κατιδὼν ὡς διαφθείροντος τοὺς ἡλικιώτας αὐτοῦ
5 ἔρχεται κατηγορήσων μου ὡς πρὸς μητέρα πρὸς τὴν πόλιν. καὶ φαίνεται μοι τῶν πολιτικῶν μόνος ἄρχεσθαι ὀρθῶς· ὀρθῶς γὰρ ἔστι τῶν νέων πρῶτον ἐπιμεληθῆναι, ὅπως ἔσονται ὅ τι ἄριστοι, D ὥσπερ γεωργὸν ἀγαθὸν τῶν νέων φυτῶν εἰκὸς πρῶτον ἐπιμεληθῆναι, μετὰ δὲ τοῦτο καὶ τῶν ἄλλων· καὶ δὴ καὶ Μέλητος
10 ἴσως πρῶτον μὲν ἡμᾶς ἐκκαθαίρει τοὺς τῶν νέων τὰς βλάστας 3 διαφθείροντας, ὡς φησιν· ἔπειτα μετὰ τοῦτο δῆλον ὅτι τῶν πρεσβυτέρων ἐπιμεληθεὶς πλείστον καὶ μερίστων ἀγαθῶν αἴτιος τῇ πόλει γενήσεται, ὡς γε τὸ εἰκὸς ξυμβῆναι ἐκ τοιαύτης ἀρχῆς ἀρξάμενῳ.

15 Π. ΕΥΘ. Βουλοίμην ἄν, ὧς Σώκρατες, ἀλλ' ὀρθῶδῳ, μὴ τούναντιον γένηται. ἀτεχνῶς γὰρ μοι δοκεῖ ἀφ' ἐστίας ἄρχεσθαι κακουργεῖν τὴν πόλιν ἐπιχειρῶν ἀδικεῖν σέ. καὶ μοι λέγε, τί καὶ ποιοῦντά σέ φησι διαφθεῖρειν τοὺς νέους;

1. ἐκεῖνος γάρ. Das dem Meletos gespendete Lob ist natürlich ein ironisches. Denn dass er in Wahrheit von Jugendbildung gar nichts verstand, zeigt Sokrates deutlich in der Apologie. Er ruft ihm dort 25 C zu: ἀλλὰ γάρ, ὦ Μέλητε, ἱκανῶς ἐπιδείκνυσαι ὅτι οὐδεπόποτε ἐφρόντισας τῶν νέων καὶ σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σκευὴν ἀμέλειαν, ὅτι οὐδὲν σοι μεμέληκε περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις. ὡς φησιν, angeblich. Vgl. 3 A B.

3. κινδυνεύειν = δοκεῖν ist bei Platon sehr häufig, um einer Behauptung eine urbane Form zu geben. Vgl. 8 A 11 A D.

5. ὡς πρὸς μητέρα πρὸς τὴν πόλιν. Gewöhnlich fehlt, wenn die Vergleichung vorangeht, die Präposition beim zweiten Begriffe.

6. ὀρθῶς γάρ nämlich ἄρχεσθαι τῶν πολιτικῶν.

7. τῶν νέων. Der Begriff, der eigentlich Subject im abhängigen Satze sein sollte, ist in den Hauptsatz genommen. Vgl. 5 E ὡς μέγα σοι ἐρῶ τεμῆριον τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει. Ebenso 6 D E und sonst.

11. ἔπειτα μετὰ τοῦτο, σχῆμα ἐκ παραλλήλων, an die Breite und Ausführlichkeit der Umgangssprache erinnernd.

13. ὡς γε τὸ εἰκὸς. Gewöhnlich fehlt in derartigen Wendungen der Artikel, wie es kurz vorher hiess ὥσπερ γεωργὸν ἀγαθὸν τῶν νέων φυτῶν εἰκὸς πρῶτον ἐπιμεληθῆναι.

16. ἀφ' ἐστίας ἄρχεσθαι, sprüchwörtliche Redensart, von denen gebraucht, die etwas am rechten Fleck, an der Wurzel anfassen. Der Heerd ist der Mittelpunkt des Hauses. Wer vom Heerde aus anfängt dem Hause Schaden zuzufügen, der fängt bei seiner festesten Grundlage an. Wie in jedem Hause, so war in Athen auch im alten Mittelpunkte des staatlichen Lebens, im Prytaneion, eine κοινὴ ἐστία τῆς πόλεως, ein geweihter Staatsheerd, auf dem ewiges Feuer brannte.

18. τί καὶ ποιῶντα, was nur, was eigentlich thugend. Durch καὶ wird bezeichnet, dass man vorzugsweise den vorhergehenden Begriff bestimmt haben will. Vgl. 6 B τί γὰρ καὶ φήσομεν;

B ΣΩ. Ἄτοπα, ὧ θαναμάσιε, ὡς οὕτω γ' ἀκούσαι. φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν, καὶ ὡς καινοὺς ποιοῦντα θεοὺς, τοὺς δ' ἀρχαίους οὐ νομίζοντα ἐγράφατο τούτων αὐτῶν ἕνεκα, ὡς φησιν.

ΕΥΘ. Μανθάνω, ὦ Σώκρατες· ὅτι δὴ σὺ τὸ δαιμόνιον φῆς σαυτῷ ἐκάστοτε γίνεσθαι. ὡς οὖν καινοτομοῦντός σου περὶ τὰ θεῖα γέγραπται ταύτην τὴν γραφήν, καὶ ὡς διαβαλῶν δὴ ἔρχεται εἰς τὸ δικαστήριον εἰδὼς ὅτι εὐδιάβολα τὰ τοιαῦτα πρὸς τοὺς πολλοὺς. καὶ ἐμοῦ γάρ τοι, ὅταν τι λέγω ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ περὶ τῶν θεῶν προλέγων αὐτοῖς τὰ μέλλοντα, καταγελαῶσιν ὡς μαινομένου. καίτοι οὐδὲν ὅ τι οὐκ ἀληθὲς εἶρηκα ὧν προεῖπον, ἀλλ' ὅμως φθονοῦσιν ἡμῖν πᾶσι τοῖς τοιούτοις. ἀλλ' οὐδὲν αὐτῶν χρὴ φροντίζειν, ἀλλ' ὁμοσεῖν ἴεναι.

III. ΣΩ. ὦ φίλε Εὐθύφρον, ἀλλὰ τὸ μὲν καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα. Ἀθηναίοις γάρ τοι, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐ σφόδρα μέλει, ἂν τινα δεινὸν οἴωνται εἶναι, μὴ μέντοι διδασκα-

1. ὧ θαναμάσιε. Die Griechen haben eine grössere Mannigfaltigkeit in der Anrede, als wir Deutschen. Ausser den auch bei uns üblichen Anreden (ὦ φίλε, ὦ ἐταῖρος, ὦ γαθῆ, ὦ ἄριστε, ὦ βέλτιστε) finden sich im Euthyphron noch ὦ θαναμάσιε 5 A 8 A D, ὦ γενναῖε Εὐθύφρον 7 D.

ὡς οὕτω γ' ἀκούσαι, wenigstens wenn man es so anhört. Absoluter Infinitiv.

φησὶ γάρ. Apol. 26 B πῶς με φῆς διαφθεῖρῃν, ὦ Μέλητε, τοὺς νεωτέρους; ἢ δῆλον δὴ ὅτι κατὰ τὴν γραφήν, ἣν ἐγράψω, θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζεν οὐς ἡ πόλις νομίζει, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά;

2. τοὺς δ' ἀρχαίους οὐ νομίζοντα. Der Prädicatsaccusativ (θεοὺς) ist aus dem Subjectsaccusativ zu ergänzen.

3. τούτων αὐτῶν ἕνεκα gerade um ihretwillen, nachträglich an ἐγράφατο angefügt.

5. ὅτι δὴ ist zu verbinden mit φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν. Vgl. 9 B.

τὸ δαιμόνιον, eigentlich das Göttliche. Sokrates sagt hiervon in der Apologie 31 C zu den Richtern: ὑμεῖς ἐμοῦ πολλὰκις ἀκη-

κόατε πολλοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον γίνεται. ὁ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπικωμωδῶν Μέλητος ἐγράφατο· ἐμοὶ δὲ τοῦτό ἐστιν ἐν παιδός ἀρξάμενον φωνή τις γιγνομένη, ἣ ὅταν γένηται, αἰεὶ ἀποτρέπει με τούτου, ὃ ἂν μέλλω πράττειν, προτρέπει δὲ οὐποτε. Sokrates verstand also unter δαιμόνιον keineswegs ein besonderes, für sich bestehendes göttliches Wesen.

12. τοῖς τοιοῖτοις, die etwas von den göttlichen Dingen verstehen.

13. ὁμοσεῖν ἴεναι, an einander gerathen, entgegentreten. Diese bei den Attikern nicht seltene Redensart ist der Homerischen Sprache entnommen. II. XIII 337 ὡς ἄρα τῶν ὁμῶς ἦλθε μάχη.

15. οὐδὲν πρᾶγμα, hat nichts auf sich, hat nichts zu bedeuten. πρᾶγμα hier in prägnantem Sinne eine Sache von Wichtigkeit, von Bedeutung. Ebenso 3 E Ἄλλ' ἴσως οὐδὲν ἔσται — πρᾶγμα, 4 D καὶ οὐδὲν ὄν πρᾶγμα, εἰ καὶ ἀποθάνοι.

16. διδασκαλικὸς ist wie andere Adjectiva auf -ικός mit dem Genetiv verbunden. Derselbe bezeichnet den Gegenstand, in Rücksicht auf welchen ihr Begriff zu fassen ist.

λικὴν τῆς αὐτοῦ σοφίας· ὃν δ' ἂν καὶ ἄλλους οἴωνται ποιεῖν τοιοῦτους, θυμοῦνται, εἰτ' οὖν φθόνω, ὡς σὺ λέγεις, εἶτε δι' ἄλλο τι.

ΕΥΘ. Τούτου οὖν περὶ ὅπως ποτὲ πρὸς ἐμὲ ἔχουσιν, οὐ πάνν ἐπιθυμῶ πειραθῆναι.

ΣΩ. Ἴσως γάρ σὺ μὲν δοκεῖς σπάνιον σεαυτὸν παρέχειν καὶ διδάσκειν οὐκ ἐθέλειν τὴν σεαυτοῦ σοφίαν· ἐγὼ δὲ φοβοῦμαι μὴ ὑπὸ φιλανθρωπίας δοκῶ αὐτοῖς, ὃ τί περ ἔχω ἐκκεχυμῆνας παντὶ ἀνδρὶ λέγειν, οὐ μόνον ἀνευ μισθοῦ, ἀλλὰ καὶ προστιθεὶς ἂν ἠδέας, εἰ τίς μου ἐθέλοι ἀκούειν. εἰ μὲν οὖν, ὃ νῦν δὴ ἔλεγον, μέλλοιέν μου καταγελαῖν, ὥσπερ σὺ φῆς σαυτοῦ, οὐδὲν ἂν εἴη ἀηδὲς παίζοντας καὶ γελαῶντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ διαγρῆν, εἰ δὲ σπουδάσονται, τοῦτ' ἤδη ὅπη ἀποβήσεται ἀδηλον πλὴν ὑμῖν τοῖς μάντεσιν.

ΕΥΘ. Ἄλλ' ἴσως οὐδὲν ἔσται, ὦ Σώκρατες, πρᾶγμα, ἀλλὰ σὺ γε κατὰ νοῦν ἀγωνιεῖ τὴν δίκην, οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ τὴν ἐμήν.

IV. ΣΩ. Ἔστι δὲ δὴ σοι, ὦ Εὐθύφρον, τίς ἡ δίκη; φεῦγεις αὐτὴν ἢ διώκεις;

ΕΥΘ. Διώκω.

ΣΩ. Τίνα;

ΕΥΘ. Ὅν διώκων αὐτὸν δοκῶ μαινέσθαι.

ΣΩ. Τί δαί; πετόμενόν τινα διώκεις;

ΕΥΘ. Πολλοῦ γε δεῖ πέτεσθαι, ὅς γε τυγχάνει ὦν εὐ μάλα πρεσβύτης.

1. ὃν δ' ἂν, entsprechend dem vorhergehenden ἂν τινα. Der Relativsatz vertritt hier die Stelle des von θυμοῦνται abhängigen Dativs. Für den Subjectsaccusativ steht der Relativsatz 4 A Πολλοῦ γε δεῖ πέτεσθαι, ὅς γε τυγχάνει ὦν εὐ μάλα πρεσβύτης.

4. Τούτου — περὶ, in dieser Hinsicht, in Hinsicht auf die Lehrerthätigkeit.

9. ἀνευ μισθοῦ offenbar mit Rücksicht auf die Sophisten gesagt, die sich ihren Unterricht bezahlen liessen.

προστιθέναι hier ohne Object, wie auch wir das Verb zulegen gebrauchen.

14. πλὴν ὑμῖν. Vor πλὴν vermisst man παντὶ, das leicht ausfallen konnte. Vgl. Apol. 42 ἀδηλον

παντὶ πλὴν ἢ τῷ θεῷ, Staat VII 529 A Ἴσως — παντὶ δῆλον πλὴν ἐμοί.

16. σὺ γε. Dass Sokrates seine Sache nach Wunsch durchfechten werde, ist dem Wahrsager Euthyphron ganz unzweifelhaft (ἀγωνιεῖ). An diese Versicherung knüpft er den Zusatz, dass auch er hinsichtlich seines Processes gute Erwartungen hegen zu dürfen glaube (οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ ἀγωνιεῖσθαι τὴν ἐμήν). Euthyphron setzt hier also seine Sache der des Sokrates hinsichtlich des muthmasslichen Ausgangs nicht völlig gleich. ἐμὲ steht nach οἶμαι δὲ um des Gegensatzes willen.

22. Τί δαί; eine Frage, die eine stärkere Erregung, namentlich Verwunderung bekundet.

ΣΩ. Τίς οὗτος;

ΕΥΘ. Ὁ ἐμὸς πατήρ.

ΣΩ. Ὁ σός, ὦ βέλτιστε;

ΕΥΘ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἔστιν δὲ τί τὸ ἐγκλημα καὶ τίνας ἢ δίκη;

ΕΥΘ. Φόνου, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἡράκλεις! ἦ που, ὦ Εὐθύφρον, ἀγνοεῖται ὑπὸ τῶν πολλῶν ὅπη ποτὲ ὀρθῶς ἔχει. οὐ γὰρ οἶμαί γε τοῦ ἐπιτυχόντος Β ὀρθῶς αὐτὸ πρᾶξαι, ἀλλὰ πόρρω που ἤδη σοφίας ἐλαύνοντος.

ΕΥΘ. Πόρρω μέντοι νῆ Δί', ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἔστι δὲ δὴ τῶν οἰκείων τις ὁ τεθνεὺς ὑπὸ τοῦ σοῦ πατρός; ἢ δῆλα δὴ· οὐ γὰρ ἄν ποῦ γε ὑπὲρ ἀλλοτριῶν ἐπεξ-
ῆμισθα φόνου αὐτῶ.

ΕΥΘ. Γελοῖον, ὦ Σώκρατες, ὅτι οἶε τι διαφέρειν, εἴτε ἀλλότριος εἴτε οἰκείος ὁ τεθνεὺς, ἀλλ' οὐ τοῦτο μόνου δεῖν Δ φυλάττειν, εἴτε ἐν δίκῃ ἔκτεινεν, ὁ κτείνας εἴτε μὴ, καὶ εἰ μὲν ἐν δίκῃ, ἔάν, εἰ δὲ μὴ, ἐπεξιέναι, ἔάν περ ὁ κτείνας συνέστιός C σοι καὶ ὁμοτράπεζος ἦ. ἴσον γὰρ τὸ μίasma γίγνεται, ἐὰν ξυνηῆς τῶ τοιούτῳ ξυνειδῶς καὶ μὴ ἀφοσιῶς σεαυτὸν τε καὶ ἐκείνου.

2. Ὁ ἐμὸς πατήρ. Aus dieser Stelle scheint hervorzugehen, dass Kinder gegen ihre Eltern auch andere Klagen anbringen konnten, als γραφαὶ παρανομίας, von denen es allerdings nicht zu bezweifeln ist.

5. τίνας ἢ δίκη. Wie bei den Verben des Anklagens, so steht auch bei den entsprechenden Substantiven der Genetiv.

7. Ἡράκλεις, Ausruf des Staunens und der Verwunderung. Etwa: um's Himmels willen.

8. ὅπη ποτὲ ὀρθῶς ἔχει. Es wird hier das Subject zu ἔχει vermisst, auch weiss man nicht, worauf sich das folgende αὐτὸ bezieht. Man hat vermuthet, dass εὐσεβεῖν ausgefallen ist.

οἶμαί γε τοῦ ἐπιτυχόντος. Der prädicative Genetiv, der in der Regel bei εἶναι steht (τοῦ ἐπιτυχόντος ἐστίν) ist auch von Verben abhängig, die eine Vorstellung oder Aeusserung bezeichnen.

11. τῶν οἰκείων. Das Recht und die Pflicht einen Mörder gerichtlich zu verfolgen beschränkte sich fort-

während nur auf die näheren Angehörigen; sie vertraten gewissermassen das Recht des Todten. Für den Freien traten die Verwandten ein, für den Slaven der Herr.

12. ἢ δῆλα δὴ, oder vielmehr (was brauche ich noch zu fragen?) es ist eben klar. Durch ἦ wird hier das Gesagte verbessert. Der Plural eines adjectivischen Neutrums (δῆλα) steht manchmal, wo man den Singular erwartet. Ebenso 9 D οὐδέτερα ἢ ἀμφοτέρω.

ὑπὲρ ἀλλοτριῶν hat ungefähr den Sinn von εἰ ἀλλότριος ἦν.

14. Γελοῖον — ὅτι. Eigentlich τοῦτο γελοῖόν ἐστιν ὅτι. Der Satz mit ὅτι enthält die Erklärung des zu supplierenden τοῦτο, wie es 4 D heisst ταῦτα — ἀγανακτεῖ — ὅτι.

18. μίasma. Befleckung haftet am Todtschläger und geht gleichsam ansteckend auch auf diejenigen über, die mit ihm verkehren. Sie kann nicht eher von ihm genommen werden, bis er eine Zeit lang durch Verbannung, also den bürgerlichen Tod, gebüsst hat.

τῇ δίκῃ ἐπεξιέναι. ἐπεὶ ὁ γε ἀποθανὼν πελάτης τις ἦν ἐμὸς, καὶ ὡς ἐγεωροῦμεν ἐν τῇ Νάξῳ, ἐθήτευεν ἐκεῖ παρ' ἡμῖν. παροινή-
σας οὖν καὶ ὀργισθεὶς τῶν οἰκετῶν τινὶ τῶν ἡμετέρων ἀπο-
σφάττει αὐτόν· ὁ οὖν πατήρ ξυνδήσας τοὺς πόδας καὶ τὰς χει-
5 ρας αὐτοῦ, καταβαλὼν εἰς τάφρον τινὰ πέμπει δεῦρο ἄνδρα
πενυσόμενον τοῦ ἐξηγητοῦ ὅ τι χρὴ ποιεῖν. ἐν δὲ τούτῳ τῶ
χρόνῳ τοῦ δεδεμένου ὀλιγώρει τε καὶ ἡμέλει ὡς ἀνδροφόνου D
καὶ οὐδὲν ὄν πρᾶγμα, εἰ καὶ ἀποθάνοι· ὅπερ οὖν καὶ ἐπαθεν. 172
ὑπὸ γὰρ λιμοῦ καὶ ὀίγους καὶ τῶν δεσμῶν ἀποθνήσκει πρὶν
10 τὸν ἄγγελον παρὰ τοῦ ἐξηγητοῦ ἀφικέσθαι. ταῦτα δὲ οὖν καὶ
ἀγανακτεῖ ὁ τε πατήρ καὶ οἱ ἄλλοι οἰκείοι, ὅτι ἐγὼ ὑπὲρ τοῦ

1. ἐπεὶ, denn. Vgl. 5 E 8 D 12 B. Ebenso ὡς 15 C.

πελάτης. 15 D wird er ἀνὴρ θῆς genannt. Da die πελάται und θῆ-
τες persönlich Freie waren, die nur wegen Armuth den Begüterten um Geld dienten, so kann es zweifelhaft sein, ob Euthyphron überhaupt berechtigt war diese δίκη φόνου anzustellen. Dass der πελάτης im Verhältniss der Clientschaft zum Euthyphron gestanden habe, wie man vermuthet hat, hätte doch kaum verschwiegen bleiben können. Wohl aber scheint der Umstand, dass die Frage nach der Angehörigkeit vom Sokrates überhaupt aufgeworfen wird, ferner die Erklärung des Euthyphron, dass es für ihn gar keinen Unterschied mache, ob der Getödtete ein ἀλλότριος oder οἰκείος sei — eine Erklärung, durch die er sich von den damals bei den Griechen herrschenden Ansichten und Rechtsgrundsätzen entschieden lossagt — darauf hinzudeuten, dass der πελάτης gar nicht als ein Angehöriger des Euthyphron anzusehen sei. Dass aber ein so wunderlicher und exaltierter Mensch, als welcher Euthyphron hier dargestellt wird, einen Process anstrengen will, ohne das formelle Recht dazu auf seiner Seite zu haben, kann durchaus nicht befremden.

2. ὡς ἐγεωροῦμεν ἐν τῇ Νάξῳ. Möglicherweise war das schon seit längerer Zeit geschehen; denn die übliche Verjährungsfrist für das

Recht zu derartigen Anklagen betrug fünf Jahre. Wenigstens ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass es im Jahre 400, in welches das Gespräch versetzt wird, noch Attische Kleruchen auf Naxos gab, als solchen aber hätte man sich doch den Euthyphron zu denken.

3. τῶν οἰκετῶν τινὶ τῶν ἡμετέρων. Diese Worte sind wahrscheinlich um des Wohllautes willen so gestellt.

6. πενυσόμενον τοῦ ἐξηγητοῦ. Vgl. 9 A παρὰ τῶν ἐξηγητῶν περὶ αὐτοῦ πυθέσθαι, τί χρὴ ποιεῖν.

τοῦ ἐξηγητοῦ. ἐξηγητῆς ist ein Ausleger der heiligen Rechte, an den man sich um Belehrung in allen das Religionsrecht betreffenden Fragen wenden konnte. Ausser anderen auf die Religion bezüglichen Functionen hatte er auch die Entscheidung derer zu besorgen, die sich durch Mord befleckt hatten.

ὅτι χρὴ ποιεῖν. Nach dem historischen Präsens der Indicativ im abhängigen Satze, wie ja überhaupt nach historischen Temporibus statt des Optativs der Indicativ sich häufig findet. Vgl. 9 A. Dagegen 13 C ἀλλὰ τούτου δὴ ἕνεκα καὶ ἀνηρόμην, τίνα ποτὲ λέγοις τὴν θεραπείαν τῶν θεῶν.

8. καὶ (ὡς) οὐδὲν ὄν πρᾶγμα. ὡς, als ob, mit dem absoluten Accusativ.

εἰ καὶ ἀποθάνοι, si vel periret. καὶ gehört zum folgenden Begriffe.

ἀνδροφόνου τῷ πατρὶ φόνου ἐπεξέρχομαι, οὔτε ἀποκτείναντι, ὡς φασιν ἐκεῖνοι, οὔτ' εἰ ὅ τι μάλιστ' ἀπέκτεινεν, ἀνδροφόνου γε ὄντος τοῦ ἀποθανόντος, οὐ δεῖν φροντίζειν ὑπὲρ τοῦ τοι-
E ούτου· ἀνόσιον γὰρ εἶναι τὸ νιδὸν πατρὶ φόνου ἐπεξίεναι· κα-
κῶς εἰδότες, ὧ Σώκρατες, τὸ θεῖον ὡς ἔχει τοῦ ὀσίου τε πέρι 5
καὶ τοῦ ἀνοσίου.

ΣΩ. Σὺ δὲ δὴ πρὸς Διός, ὧ Εὐθύφρων, οὕτως ἀκριβῶς οἶε ἐπίστασθαι περὶ τῶν θεῶν, ὅπῃ ἔχει, καὶ τῶν ὀσίων τε καὶ ἀνοσίου, ὥστε τούτων οὕτω παραθέντων, ὡς σὺ λέγεις, οὐ φο-
βεῖ δικαζόμενος τῷ πατρὶ, ὅπως μὴ αὐτὸν ἀνόσιον πρᾶγμα 10
τυγχάνης πράττων;

ΕΤΘ. Οὐδὲν γὰρ ἂν μου ὄφελος εἴη, ὧ Σώκρατες, οὐδέ
5 τῷ ἂν διαφέροι Εὐθύφρων τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, εἰ μὴ τὰ
τοιαῦτα πάντα ἀκριβῶς εἰδείην.

V. ΣΩ. Ἄρ' οὖν μοι, ὧ θαυμάσιε Εὐθύφρων, κράτιστόν 15
ἐστὶ μαθητῆ ὅσῳ γενέσθαι καὶ πρὸ τῆς γραφῆς τῆς πρὸς Μέλητον
αὐτὰ ταῦτα προκαλεῖσθαι αὐτὸν λέγοντα, ὅτι ἔργω καὶ ἐν τῷ

1. φόνου. Der Begriff des φόνος war im Attischen Rechte ein sehr weiter; er befasste nicht nur vorsätzlichen Mord, sondern auch jede unvorsätzliche Tödtung in sich.

3. οὐ δεῖν. Nach οὔτ' ist 1. die Negation οὐ überflüssig, 2. erwartet man statt des Infinitivs dem ἀποκτείναντι entsprechend ein Particip, etwa ζημίας ἀξίω ὄντι. Wie schon die wiederholte Negation zeigt, hat man sich diesen Theil der Periode vom vorhergehenden losgelöst und von einem verbum dicendi abhängig zu denken. In dieser Fassung tritt mit Vernachlässigung des Anfangs der Periode mehr in den Vordergrund, was die Angehörigen des Euthyphron selbst gesagt haben.

4. νιδὸν πατρὶ. In demselben Sinne ist 9 A der Artikel hinzugefügt ἐπεξίεναι καὶ ἐπισκήπτεισθαι φόνου τὸν νιδὸν τῷ πατρὶ.

5. τὸ θεῖον, jus divinum.

10. ὅπως μὴ hat nach den verbis timendi häufiger den Indicativus Futuri, als den Coniunctiv nach sich.

13. Εὐθύφρων. Statt des Personalpronomens setzt Euthyphron mit hohem Selbstgeföhle seinen Namen. Nachdem er mit solcher Em-

phase seine Person bezeichnet hat, kehrt er zur ersten Person zurück (εἰδείην).

15. Ἄρ' οὖν. Die Frage enthält eine Folgerung aus dem Vorhergehenden, Ebenso 11 E 14 D.

17. αὐτὰ ταῦτα προκαλεῖσθαι αὐτόν. Wäre es nicht das beste . . . dass ich gerade mit Rücksicht darauf, dass ich nämlich dein Schüler geworden bin, ihn zu einem aussergerichtlichen Verfahren aufforderte? προκαλεῖσθαι τινα heisst in der Attischen Gerichtssprache Jemanden feierlich zu einer aussergerichtlichen Verhandlung auffordern, durch welche ein streitiger Punkt oder der ganze Rechtsstreit erledigt werden soll. αὐτὰ ταῦτα ist auf den Accusativ des inneren Objectes zurückzuführen. Hier würde es sich jedenfalls um eine πρόκλησις εἰς μαρτυρίαν gehandelt haben, eine Aufforderung an den Gegner, die Entscheidung der Sache von dem Zeugnisse eines Dritten abhängig zu machen.

λέγοντα. Der Accusativ bei einem Infinitiv kann sich sogar auf einen Dativ (μοι) zurückbeziehen.

ἐμπροσθεν χρόνῳ τὰ θεῖα περὶ πολλοῦ ἐπιούμην εἰδέναι, καὶ νῦν, ἐπειδὴ με ἐκεῖνος αὐτοσχεδιάζοντά φησι καὶ καινοτομοῦντα περὶ τῶν θεῶν ἐξαμαρτάνειν, μαθητῆς δὴ γέγονα σός· καὶ εἰ μὲν, ὧ Μέλητε, φαίην ἂν, Εὐθύφρονα ὁμολογεῖς σοφὸν εἶναι B
5 τὰ τοιαῦτα καὶ ὀρθῶς νομίζειν, καὶ ἐμὲ ἡγοῦ καὶ μὴ δικάζου· εἰ δὲ μὴ, ἐκείνῳ τῷ διδασκάλῳ λάχε δίκην πρότερον ἢ ἐμοί, ὡς τοὺς πρεσβυτέρους διαφθείρουσι, ἐμὲ τε καὶ τὸν αὐτοῦ πατέρα, ἐμὲ μὲν διδάσκοντι, ἐκείνον δὲ νουθετοῦντί τε καὶ κολάζουσι· καὶ ἂν μὴ μοι πειθῆται μηδ' ἀφή τῆς δίκης ἢ ἀντ' ἐμοῦ γρά-
10 φηται σέ, αὐτὰ ταῦτα λέγειν ἐν τῷ δικαστηρίῳ, ἃ προυκαλού-
μην αὐτόν.

ΕΤΘ. Ναὶ μὰ Δί', ὧ Σώκρατες, εἰ ἄρα με ἐπιχειρήσειε γράφεσθαι, εὐροίμ' ἂν, ὡς οἶμαι, ὅπῃ σαθρός ἐστὶ, καὶ πολὺ ἂν C
ἡμῖν πρότερον περὶ ἐκείνου λόγος ἐγένετο ἐν τῷ δικαστηρίῳ ἢ
15 περὶ ἐμοῦ.

ΣΩ. Καὶ ἐγὼ τοι, ὧ φίλε ἑταῖρε, ταῦτα γινώσκων μαθη-
τῆς ἐπιθυμῶ γενέσθαι σός, εἰδὼς ὅτι καὶ ἄλλος πού τις καὶ ὁ
Μέλητος οὔτος σέ μὲν οὐδὲ δοκεῖ ὀρᾶν, ἐμὲ δὲ οὕτως ὀξέως καὶ
θαδίως κατεῖδεν, ὥστε ἀσεβείας ἐγράψατο. νῦν οὖν πρὸς Διός
20 λέγει μοι, ὃ νῦν δὴ σαφῶς εἰδέναι δυσχυρίζου· ποῖόν τι τὸ
εὐσεβὲς φῆς εἶναι καὶ τὸ ἀσεβὲς καὶ περὶ φόνου καὶ περὶ τῶν
ἄλλων; ἢ οὐ ταῦτόν ἐστιν ἐν πάσῃ πράξει τὸ ὀσίον αὐτὸ αὐτῷ, D

3. καὶ εἰ μὲν. Uebergang aus der indirecten Rede in die directe, die aber mit den Worten καὶ ἂν μὴ μοι πειθῆται wieder aufgegeben wird.

6. λάχε δίκην. λαγχάνειν δίκην τινί, gegen Jemanden eine Klage anbringen, eigentlich wohl: durch das Loos, welches wahrscheinlich über die Reihenfolge entschieden, in der die angebrachten Prozesse vorzunehmen waren, erlangen, dass Recht gesprochen werde, Handhabung des Rechtes erlangen.

10. αὐτὰ ταῦτα. Die πρόκλησις εἰς μαρτυρίαν konnte allerdings vom Gegner ohne Nachtheil, wenigstens ohne ein bestimmtes Präjudiz abgelehnt werden. Trotzdem legte man sie häufig schriftlich und durch Zeugen bestätigt den Richtern vor, wenn man sie auf irgend eine Weise zu

seinem Vortheil zu benutzen gedachte.

13. εὐροίμ' ἂν — καὶ πολὺ ἂν — ἐγένετο. Uebergang vom Optativ mit ἂν zum Indicativ Aoristi mit ἂν. Von dem angenommenen Falle wird zunächst die eventuelle Consequenz, dann mit erhöhter Lebendigkeit der Rede die eventuell verwirklichte angegeben. Vgl. 7 D.

πολύ. Der Accusativ, wie 15 B, 14 A ὀλίγον — πρότερον. πολὺ wird häufig des Nachdruckes halber in dieser Weise von seinem Comparative getrennt. Vgl. 14 B.

17. καὶ ἄλλος πού τις. Euthyphron, meint Sokrates, habe eine so tiefe Weisheit, dass so leicht Niemand sie bemerke und erkenne, hingegen sei er selbst ein so flacher Mensch, dass ihn Jedermann leicht durchschaue und das Irrige seiner Ansichten nachweisen könne.

καὶ τὸ ἀνόσιον αὐτῷ τοῦ μὲν ὀσίου παντὸς ἐναντίον, αὐτὸ δὲ αὐτῷ ὅμοιον καὶ ἔχον μίαν τινὰ ἰδέαν κατὰ τὴν ἀνοσιότητα πᾶν, ὃ τί περ ἂν μέλλῃ ἀνόσιον εἶναι;

ΕΥΘ. Πάντως δήπου, ὦ Σώκρατες.

VI. ΣΩ. Λέγε δή, τί φῆς εἶναι τὸ ὀσιον καὶ τί τὸ ἀνόσιον;

ΕΥΘ. Λέγω τοίνυν, ὅτι τὸ μὲν ὀσιόν ἐστιν ὅπερ ἐγὼ νῦν ποιῶ, τῷ ἀδικούντι ἢ περὶ φόρους ἢ περὶ ἱερῶν κλοπᾶς ἢ τι ἄλλο τῶν τοιούτων ἐξαμαρτάνοντι ἐπεξιέναι, ἐάν τε πατήρ ὢν τυγχάνῃ ἐάν τε μήτηρ ἐάν τε ἄλλος ὄστισοῦν, τὸ δὲ μὴ ἐπεξιέναι ἀνόσιον· ἐπεὶ, ὦ Σώκρατες, θεᾶσαι, ὡς μέγα σοι ἐγὼ τεκμήριον τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει, ὃ καὶ ἄλλοις ἤδη εἶπον, ὅτι ταῦτα ὀρθῶς ἂν εἴη οὕτω γιγνόμενα, μὴ ἐπιτρέπειν τῷ ἀσεβοῦντι μηδ' ἂν ὄστισοῦν τυγχάνῃ ὢν· αὐτοὶ γὰρ οἱ ἄνθρωποι τυγχάνουσι νομίζοντες τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαιοτάτον, καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὐτοῦ πατέρα δῆσαι, ὅτι τοὺς υἱεῖς κατέπεινεν οὐκ ἐν δίκῃ, κακείνόν γε αὐτὸν τὸν αὐτοῦ πατέρα ἐκτεμεῖν δι' ἕτερα τοιαῦτα· ἐμοὶ δὲ χαλεπαίνουσιν, ὅτι τῷ πατρὶ

1. ἐναντίον mit dem Genetiv heisst widersprechend, völlig verschiedene n. Entsprechend steht 10 A ἕτερος mit dem Genetiv.

2. ἔχον μίαν — ἀνοσιότητα, gewissermassen nur eine Gestalt habend demgemäss, dass es unfremd ist, insofern es unfremd ist. Vgl. zu 6 D.

3. πᾶν ὅτι — εἶναι. Das Subject, das am Anfange des Satzes stand (τὸ ἀνόσιον), ist in erweiterter Fassung noch einmal ans Ende gesetzt.

7. τὸ μὲν ὀσιον. In der ersten Hälfte der Definition ist τὸ ὀσιον Subject, in der zweiten das ihm entsprechende ἀνόσιον Prädicat. Das gleiche Verhältniss findet sich 9 E.

9. ἐπεξιέναι. Epexegetischer Infinitiv. Ebenso 11 A πάθος δέ τι περὶ αὐτοῦ λέγειν, ὅτι πέπονθε τοῦτο τὸ ὀσιον, φιλεῖσθαι ὑπὸ πάντων θεῶν.

12. τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει. Vgl. zu 2 D. Mit νόμος scheint Euthyphron, wie man aus dem Folgenden (αὐτοὶ γὰρ οἱ ἄνθρωποι τυγχάνουσι νομίζοντες) schliessen

darf, das zu bezeichnen, was er für die allgemeine Meinung, für eine Maxime hält.

13. ὀρθῶς ἂν εἴη. εἶναι mit dem Adverb von Sachen gebraucht heisst stattfinden, sich verhalten.

οὕτω γιγνόμενα ist hypothetisch zu fassen.

μη ἐπιτρέπειν. Aus τῷ ἀσεβοῦντι ergänzt man leicht ἀσεβεῖν.

17. κατέπεινεν. Hesiod. Theog. 459 fg. καὶ τοὺς μὲν κατέπεινε μέγας Κρόνος, ὅστις ἕκαστος νηδύος ἐξ ἱερῆς μητρὸς πρὸς γούναθ' ἔκκοιτο. Nach Hesiod verschlang Kronos seine Söhne, so wie einer geboren ward, weil er erfahren hatte, dass ihm bestimmt sei von einem seiner Söhne unterdrückt zu werden.

οὐκ ἐν δίκῃ mit Nachdruck hinter das Verb gestellt.

κακείνον. Nach Hesiod gebar Gäa dem Uranos die Titanen, Kyklopen und Hekatoncheiren. Uranos barg die einen im Schoos der Erde, die anderen legte er in Fesseln. Der listige Kronos rächte diese Unbill.

ἐπεξέρχομαι ἀδικοῦντι, καὶ οὕτως αὐτοὶ αὐτοῖς τὰ ἐναντία λέγουσι περὶ τε τῶν θεῶν καὶ περὶ ἐμοῦ.

ΣΩ. Ἄρα γε, ὦ Εὐθύφρων, τοῦτ' ἐστίν, οὗ ἕνεκα τὴν γραφὴν φεύγω, ὅτι τὰ τοιαῦτα, ἐπειδὴν τις περὶ τῶν θεῶν λέγῃ, δυσχερῶς πως ἀποδέχομαι; δι' ἃ δὴ, ὡς εἶοικε, φήσει τίς με ἐξαμαρτάνειν. νῦν οὖν εἰ καὶ σοὶ τοῦτα ξυνοδοκεῖ τῷ εὐ εἰδότι Β περὶ τῶν τοιούτων, ἀνάγκη δὴ, ὡς εἶοικε, καὶ ἡμῖν ξυγχαρεῖν. τί γὰρ καὶ φήσομεν, οἳ γε αὐτοὶ ὁμολογοῦμεν περὶ αὐτῶν μηδὲν εἰδέναι; ἀλλὰ μοι εἰπέ πρὸς Φιλίου, σὺ ὡς ἀληθῶς ἤγει ταῦτα οὕτως γεγυμέναι;

ΕΥΘ. Καὶ ἔτι γε τούτων θαυμασιώτερα, ὦ Σώκρατες, ἂ οἱ πολλοὶ οὐκ ἴσασι.

ΣΩ. Καὶ πόλεμον ἄρα ἤγει σὺ εἶναι τῷ ὄντι ἐν τοῖς θεοῖς πρὸς ἀλλήλους, καὶ ἐχθρας γε δεινάς καὶ μάχας καὶ ἄλλα τοιαῦτα πολλά, οἷα λέγεται τε ὑπὸ τῶν ποιητῶν, καὶ ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν γραφέων τά τε ἄλλα ἱερὰ ἡμῖν καταπεποικιλται, καὶ δὴ καὶ C

2. περὶ τε τῶν θεῶν καὶ περὶ ἐμοῦ. Die Mythen von Uranos und Kronos beziehen sich auf die Entstehung der Götter, sind theologische. Deshalb gehören sie ursprünglich gar nicht in das sittliche Gebiet, können mithin eine vorbildliche Bedeutung für das Thun der Menschen nicht haben.

4. τὰ τοιαῦτα als betont vorangestellt. Vgl. 5 C 9 C 16.

5. δυσχερῶς πως ἀποδέχομαι. Schon Aeschylos in den Eumeniden 640 fg. weist auf den Widerspruch hin, den die Fesselung des Kronos durch Zeus in den sittlichen Anschauungen erzeugen musste: πατρὸς προτιμᾶ Ζεὺς μόρον τῷ σῷ λόγῳ· αὐτὸς δ' ἔδρασε πατέρα πρεσβύτην Κρόνον. πῶς ταῦτα τοῖσι οὐκ ἐναντίας λέγεις; Auch in den Büchern vom Staate spricht sich Platon gegen die von den Dichtern dargestellten Mythen aus, welche Unwürdiges von den Göttern erzählen und verlangt ihre Entfernung aus dem Jugendunterrichte.

7. καὶ ἡμῖν. Man erwartet ἐμοὶ wegen des vorausgehenden σοὶ. Doch steht der Plural ebenso 12 E Πειρῶ δὴ καὶ σὺ ἐμὲ οὕτω διδάξαι, τὸ ποῖον μέρος τοῦ δικαίου ὀσιόν ἐστιν,

ἵνα καὶ Μελέτω λέγωμεν μηκέθ' ἡμᾶς ἀδικεῖν μηδ' ἀσεβείας γραφῆσθαι, ὡς ἱκανῶς ἤδη παρὰ σοῦ μεμαθηγῆσθαι, 11 B Τοῦ ἡμετέρου προγόνου — εἶοικεν εἶναι Δαιδάλου.

8. καὶ. Vgl. zu 3 A.

9. πρὸς Φιλίου. Im Phädr. 234 E heisst es vollständig πρὸς Διὸς φίλιον. Zeus galt als der Gott, der die Freundschaft schützt. Sokrates appelliert an die Freundschaft des Euthyphron.

15. ὑπὸ τῶν ποιητῶν. Isokrates XI 38 sagt von solchen Dichtern: τοιοῦτους λόγους περὶ αὐτῶν τῶν θεῶν εἰρήνασιν, οἷους οὐδεὶς ἂν περὶ τῶν ἐχθρῶν εἰπεῖν τολμήσειεν· οὐ γὰρ μόνον κλοπᾶς καὶ μοιχείας καὶ παρ' ἀνθρώποις θητείας αὐτοῖς ἀνείδισαν ἀλλὰ καὶ παίδων βρώσεις καὶ πατέρων ἐκτομᾶς καὶ μητέρων δεσμούς καὶ πολλὰς ἄλλας ἀνομίας κατ' αὐτῶν ἐλογοποίησαν. Unter diesen Dichtern hat man namentlich die so genannten Orphiker zu verstehen.

καὶ. Aus dem vorhergehenden οἷα ist hier οἷος zu ergänzen.

16. καὶ δὴ καὶ. Statt den relativen Satz fortzusetzen (καὶ οἷων μεστός), fährt Platon mit einem selbstständigen Satze fort.

τοῖς μεγάλοις Παναθηναίοις ὁ πέπλος μεστὸς τῶν τοιούτων ποικιλιμάτων ἀνάγεται εἰς τὴν ἀκρόπολιν. ταῦτ' ἀληθῆ φῶμεν εἶναι, ὧς Εὐθύφρων;

ΕΥΘ. Μὴ μόνα γε, ὧς Σώκρατες· ἀλλ' ὅπερ ἄρτι εἶπον, καὶ ἄλλα σοι ἐγὼ πολλά, ἐάνπερ βούλη, περὶ τῶν θείων διηγήσομαι, ἃ σὺ ἀκούων εὖ οἶδ' ὅτι ἐκπλαγήσει.

VII. ΣΩ. Οὐκ ἂν θαυμάζοιμι. ἀλλὰ ταῦτα μὲν μοι εἰς αὐθις ἐπὶ σχολῆς διηγήσει· νυνὶ δέ, ὅπερ ἄρτι σε ἠρόμην, D πειρῶ σαφέστερον εἰπεῖν. οὐ γὰρ με, ὧς ἔταίρε, τὸ πρότερον ἱκανῶς ἐδίδαξας ἐρωτήσαντα τὸ ὅσιον, ὃ τί ποτ' εἴη, ἀλλὰ μοι εἶπες, ὅτι τοῦτο τυγχάνει ὅσιον ὄν, ὃ σὺ νῦν ποιεῖς, φόνου ἐπέξιων τῷ πατρί.

ΕΥΘ. Καὶ ἀληθῆ γε ἔλεγον, ὧς Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴσως. ἀλλὰ γὰρ, ὧς Εὐθύφρων, καὶ ἄλλα πολλὰ φῆς εἶναι ὅσια.

ΕΥΘ. Καὶ γὰρ ἐστὶν ὅσια.

ΣΩ. Μέννησαι οὖν, ὅτι οὐ τοῦτό σοι διεκελευόμην, ἐν τι ἢ δύο με διδάξαι τῶν πολλῶν ὀσίων, ἀλλ' ἐκεῖνο αὐτὸ τὸ εἶδος, ὧς πάντα τὰ ὅσια ὀσιά ἐστιν; ἐφησθα γὰρ που μιᾷ ιδέα τά τε E ἀνόσια ἀνόσια εἶναι καὶ τὰ ὅσια ὀσια· ἢ οὐ μνημονεύεις;

1. τοῖς μεγάλοις Παναθηναίοις. Die grossen Panathenäen wurden in jedem dritten Olympiadenjahre und zwar im Monate Hekatombaion begangen. Sie dauerten vier Tage; am letzten Tage, der zugleich der glänzendste war, fand die festliche Procession mit dem πέπλος statt.

ὁ πέπλος, das Prachtgewand des hölzernen Standbildes der Athene Polias, aus einem grossen viereckigen wollenen Tuche bestehend, wurde für jede Feier der grossen Panathenäen von Neuem von Attischen Jungfrauen gestickt. Die Stickereien bezogen sich vorzugsweise auf die von Athene ausgeführten Thaten, namentlich auf die mit den Titanen und Giganten siegreich bestandenen Kämpfe. Während des Zuges war der Peplos auf einem zu diesem Zwecke eigens construirten beweglichen Schiffe wie ein Segel ausgespannt, so dass man die Stickereien genau sehen konnte.

2. εἰς τὴν ἀκρόπολιν. Die Akro-

polis war der Endpunkt der Procession. Hier wurde der Peplos vom Schiffe genommen und dem Standbilde der Athene umgelegt.

4. Μὴ μόνα γε, ergänze φασί.

18. εἶδος ist von dem gleich folgenden ἰδέα überhaupt nicht wesentlich verschieden, an unserer Stelle aber werden beide offenbar als ganz identisch gebraucht. Wir ersehen nämlich aus derselben, dass εἶδος und ἰδέα ein Einheitliches bezeichnen gegenüber der Mannigfaltigkeit, in welcher sie in die Erscheinung treten, dass man nur im Hinblick auf das εἶδος oder die ἰδέα mit Sicherheit das wahre Wesen jedes Erscheinenden feststellen kann, dass somit εἶδος und ἰδέα das Urbild (παράδειγμα 6 E) bezeichnen für Alles, was in dieser Welt uns entgegentritt. Alle diese Merkmale sind den Platonischen Ideen charakteristisch.

19. ἐφησθα: 5 D.

ΕΥΘ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ταύτην τοίνυν με αὐτὴν δίδαξον τὴν ιδέα, τίς ποτ' ἐστίν, ἵνα εἰς ἐκείνην ἀποβλέπων καὶ χρώμενος αὐτῇ παραδείγματι, ὃ μὲν ἂν τοιοῦτον ἦ, ὧς ἂν ἢ σὺ ἢ ἄλλος τις πράττη, φῶ ὅσιον εἶναι, ὃ δ' ἂν μὴ τοιοῦτον, μὴ φῶ.

ΕΥΘ. Ἄλλ' εἰ οὕτω βούλει, ὧς Σώκρατες, καὶ οὕτω σοι φράσω.

ΣΩ. Ἄλλα μὴν βούλομαι γε.

ΕΥΘ. Ἔστι τοίνυν τὸ μὲν τοῖς θεοῖς προσφιλὲς ὅσιον, τὸ δὲ μὴ προσφιλὲς ἀνόσιον.

ΣΩ. Παγκάλως, ὧς Εὐθύφρων, καὶ ὡς ἐγὼ ἐξήτουν ἀποκρίνασθαί σε, οὕτω νῦν ἀπεκρίνω. εἰ μέντοι ἀληθῶς, τοῦτο οὕτω οἶδα, ἀλλὰ σὺ δῆλον ὅτι ἐπεκδιδάξεις, ὡς ἐστὶν ἀληθῆ ἃ λέγεις.

ΕΥΘ. Πάνυ μὲν οὖν.

VIII. ΣΩ. Φέρε δὴ, ἐπισκεψώμεθα, τί λέγομεν. τὸ μὲν θεοφιλὲς τε καὶ ὁ θεοφιλῆς ἄνθρωπος ὅσιος, τὸ δὲ θεομισῆς καὶ ὁ θεομισῆς ἀνόσιος· οὐ ταύτων δ' ἐστίν, ἀλλὰ τὸ ἐναντιώτατον τὸ ὅσιον τῷ ἀνοσίῳ· οὐχ οὕτως;

ΕΥΘ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΣΩ. Καὶ εὖ γε φαίνεται εἰρησθαι;

ΕΥΘ. Δοκῶ, ὧς Σώκρατες· εἴρηται γάρ.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὅτι στασιάζουσιν οἱ θεοί, ὧς Εὐθύφρων,

3. παράδειγμα ist, wie das Lateinische exemplum 1. das Abbild 2. das Urbild. Die Idee der Frömmigkeit ist wie ein Maassstab, den man an jede einzelne Handlung anlegt, um zu prüfen, ob sie fromm ist oder nicht.

9. Ἔστι τοίνυν. Euthyphron corrigiert seinen ersten Erklärungsversuch, der statt einer Definition ein Beispiel enthielt, indem er statt des speciellen ὅπερ ἐγὼ νῦν ποῶ (5 D) das allgemeinere τὸ τοῖς θεοῖς προσφιλὲς setzt. Seine Handlungsweise hielt er natürlich für den Göttern wohlgefällig.

11. ὡς ἐγὼ ἐξήτουν — οὕτω geht auf die formelle Seite von Euthyphrons Erklärung; diese billigt jetzt Sokrates. Ob er sie auch materiell billigen kann, weiss er noch nicht.

16. τί λέγομεν, quid sive quale

sit id (verum necne) quod dicimus. Ebenso 10 D Τί δὴ οὖν λέγομεν περὶ τοῦ ὀσίου.

τὸ μὲν θεοφιλὲς. Sokrates wiederholt und erweitert die Definition des Euthyphron, um sich zu versichern, dass er ihn nicht missverstanden habe.

18. τὸ ἐναντιώτατον. Das Prädicat mit dem Artikel, dem ταύτων entsprechend.

22. Δοκῶ scheint hier, wie sonst οἶμαι, versichernd zu stehen.

εἴρηται γάρ kann nur die Zuversichtlichkeit des Euthyphron bezeichnen. Wenn es nicht richtig wäre, wäre es überhaupt nicht gesagt worden.

23. Οὐκοῦν καὶ ὅτι. Sokrates benutzt zur Widerlegung des Euthyphron einen Satz desselben, den er selbst nicht billigen konnte.

καὶ διαφέρονται ἀλλήλοις καὶ ἐχθρα ἐστὶν ἐν αὐτοῖς πρὸς ἀλλήλους, καὶ τοῦτο εἴρηται;

ΕΤΘ. Εἴρηται γάρ.

ΣΩ. Ἐχθραν δὲ καὶ ὀργάς, ὧ ἄριστε, ἢ περὶ τίνων διαφορὰ ποιεῖ; ὧδε δὲ σκοπῶμεν. ἄρ' ἂν εἰ διαφεροῦμεθα ἐγὼ τε 5 καὶ σὺ περὶ ἀριθμοῦ, ὀπότερα πλείω, ἢ περὶ τούτων διαφορὰ ἐχθροὺς ἂν ἡμᾶς ποιοῖ καὶ ὀργίζεσθαι ἀλλήλοις, ἢ ἐπὶ λογισμὸν ἐλθόντες περὶ γε τῶν τοιούτων ταχὺ ἂν ἀπαλλαγείμην;

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ περὶ τοῦ μείζονος καὶ ἐλάττονος εἰ διαφεροῦμεθα, ἐπὶ τὸ μετρεῖν ἐλθόντες ταχὺ παυσαίμεθ' ἂν τῆς διαφορᾶς;

ΕΤΘ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Καὶ ἐπὶ γε τὸ ἰστάναι ἐλθόντες, ὡς ἐγῶμαι, περὶ τοῦ βαρυτέρου τε καὶ κουφοτέρου διακριθεῖμεν ἂν;

ΕΤΘ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Περὶ τίνος δὲ δὴ διενεχθέντες καὶ ἐπὶ τίνα κρίσιν οὐ δυνάμενοι ἀφικέσθαι ἐχθροὶ τε ἂν ἀλλήλοις εἴμεν καὶ ὀργιζόμεθα; ἴσως οὐ πρόχειρόν σοί ἐστιν, ἀλλ' ἐμοῦ λέγοντος σκόπει, εἰ τὰδ' ἐστὶ τό τε δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον καὶ καλὸν καὶ αἰσχρὸν 20 καὶ ἀγαθὸν καὶ κακόν. ἄρ' οὐ ταῦτά ἐστι, περὶ ὧν διενεχθέντες καὶ οὐ δυνάμενοι ἐπὶ ἰκανὴν κρίσιν αὐτῶν ἐλθεῖν ἐχθροὶ ἀλλήλοις γιγνώμεθα, ὅταν γιγνώμεθα, καὶ ἐγὼ καὶ σὺ καὶ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι πάντες;

ΕΤΘ. Ἄλλ' ἐστὶν αὕτη ἢ διαφορὰ, ὧ Σώκρατες, καὶ περὶ 25 τούτων.

5. ἄρ' — ἦ. Nicht immer werden zweigliedrige Fragen von Anfang an als Doppelfragen (πότερον — ἦ) hingestellt; manchmal ist einer einfachen Frage nachträglich eine Gegenfrage beigegeben. Vgl. 9 E 10 D 12 C.

10. τὸ μείζον καὶ ἐλάττον umschreibt den Begriff Grössenverhältniss, wie τὸ βαρυτέρον τε καὶ κουφοτέρον den Begriff Gewichtsverhältniss. Ebenso bezeichnet τὸ περιττόν καὶ ἄρτιον den Begriff Zahl. Aehnlich 8 D περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων.

19. ἐμοῦ λέγοντος σκόπει. Vgl. 9 C τὸδε δὲ σου ἐνενόησα ἅμα λέγοντος.

20. τό τε δίκαιον. Wie der Artikel vor δίκαιον und ἄδικον steht, so erwartet man ihn auch vor den folgenden Adjectiven. Allein Platon setzt bei derartigen Reihen von Begriffen den Artikel meist nur zu den ersten.

25. Ἄλλ' ἐστὶν. Platon unterscheidet also zwischen διαφορὰ einerseits und ἐχθρα καὶ ὀργαῖ andererseits. Bei Allem, was sich zählen, messen, wiegen lässt, bei Allem, wofür es ganz feste äusserliche Maassstäbe giebt, ist jede Meinungsverschiedenheit leicht auszugleichen und führt nicht zu Feindschaften. Anders steht es, wo es

ΣΩ. Τί δέ; οἱ θεοί, ὧ Εὐθύφρων, οὐκ εἴπερ τι διαφέρονται, διὰ ταῦτα διαφέρουσι ἂν;

ΕΤΘ. Πολλὴ ἀνάγκη.

ΣΩ. Καὶ τῶν θεῶν ἄρα, ὧ γενναῖε Εὐθύφρων, ἄλλοι ἄλλα 5 δίκαια ἡγοῦνται κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ καλὰ καὶ αἰσχρὰ καὶ ἀγαθὰ καὶ κακά· οὐ γὰρ ἂν που ἐστασίαζον ἀλλήλοις, εἰ μὴ περὶ τούτων διεφέροντο ἢ γάρ;

ΕΤΘ. Ὅρθῶς λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἅπερ καλὰ ἡγοῦνται ἕκαστοι καὶ ἀγαθὰ καὶ 10 δίκαια, ταῦτα καὶ φιλοῦσι, τὰ δὲ ἐναντία τούτωνμισοῦσιν;

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ταῦτά δέ γε, ὡς σὺ φῆς, οἱ μὲν δίκαια ἡγοῦνται, οἱ δὲ ἄδικα· περὶ ἃ καὶ ἀμφισβητοῦντες στασιάζουσί τε καὶ πολε- 8 μουσιν ἀλλήλοις· ἄρ' οὐχ οὕτως;

ΕΤΘ. Οὕτως.

ΣΩ. Ταῦτά ἄρα, ὡς εἶοικε, μισεῖται τε ὑπὸ τῶν θεῶν καὶ φιλεῖται, καὶ θεομισῆ τε καὶ θεοφιλῆ ταῦτ' ἂν εἴη.

ΕΤΘ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Καὶ ὅσια ἄρα καὶ ἀνόσια τὰ αὐτὰ ἂν εἴη, ὧ Εὐθύ- 20 φρων, τούτῳ τῷ λόγῳ.

ΕΤΘ. Κινδυνεύει.

sich um rechtliche und sittliche Fragen handelt; hier zieht Meinungsverschiedenheit leicht Feindschaft nach sich.

1. εἴπερ. Diese Clausel hält Sokrates auch im Folgenden fest, um anzudeuten, wie wenig diese Annahme seiner Ansicht entspricht. Vgl. 8 D εἴπερ στασιάζουσι περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὡς ὁ σὸς λόγος, 8 E εἴπερ ἀμφισβητοῦσι θεοί. εἴπερ τι διαφέρουσι — διαφέρουσι ἂν. Folgerung des möglicherweise eintretenden Resultates aus dem als thatsächlich gesetzten Falle. Das umgekehrte Verhältniss findet sich 9 C εἰ ὅτι μάλιστα με Εὐθύφρων διδάξειεν — τί μᾶλλον ἐγὼ μεμάθημα παρ' Εὐθύφρονος;

9. Οὐκοῦν ἅπερ. Die Meinungsverschiedenheiten allein bewirken noch nicht Feindschaften. Erst dadurch kommt es dazu, dass sich Liebe und Hass an das anknüpft,

worüber man verschiedener Meinung ist.

19. ἂν εἴη. Dieser Satz enthält eine Schlussfolgerung aus dem Vorhergehenden. Indem dieselbe durch den Optativ mit ἂν gegeben ist, soll sie nicht etwa als eine irgendwie zweifelhafte hingestellt werden; denn mit Vorsicht gebrauchen die Griechen diese Ausdrucksweise auch da, wo man an der objectiven Gewissheit des Satzes nicht im geringsten zweifelt. Ebenso ist aufzufassen 13 D ὑπερηλική τις ἂν, ὡς εἶοικεν, εἴη θεοῖς, 14 C Ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ὁσιότης ἂν εἴη, 14 E Ἐμπορικὴ ἄρα τις ἂν εἴη.

20. λόγῳ, Definition, wie 9 D 14 D.

21. Κινδυνεύει, 'so scheint es', eine bei Platon häufige Form der Bejahung. Vgl. zu 2 C.

IX. ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὁ ἠρόμην ἀπεκρίνω, ὃ θαυμάσιε. οὐ γὰρ τοῦτο γε ἠρώτων, ὃ τυγχάνει ταῦτόν ὄν ὅσιόν τε καὶ ἀνόσιον· ὃ δ' ἂν θεοφιλὲς ἦ, καὶ θεομισέες ἔστιν, ὡς ἔοικεν. ὥστε, B ὃ Εὐθύφρον, ὃ σὺ νῦν ποιεῖς τὸν πατέρα κολάζων, οὐδὲν θαυμαστόν, εἰ τοῦτο δρῶν τῷ μὲν Διὶ προσφιλὲς ποιεῖς, τῷ δὲ 5 Κρόνῳ καὶ τῷ Οὐρανῷ ἐχθρόν, καὶ τῷ μὲν Ἡφαίστῳ φίλον, τῇ δὲ Ἥρᾳ ἐχθρόν· καὶ εἴ τις ἄλλος τῶν θεῶν ἕτερος ἐτέρῳ διαφέρεται περὶ αὐτοῦ, καὶ ἐκείνοις κατὰ τὰ αὐτά.

ΕΥΘ. Ἄλλ' οἶμαι, ὃ Σώκρατες, περὶ γε τούτου τῶν θεῶν οὐδένα ἕτερον ἐτέρῳ διαφέρεσθαι, ὡς οὐ δεῖ δίκην δίδόναι 10 ἐκείνον, ὃς ἂν ἀδίκως τινὰ ἀποκτείνῃ.

ΣΩ. Τί δέ; ἀνθρώπων, ὃ Εὐθύφρον, ἤδη τινὸς ἤκουσας C ἀμφισβητοῦντος, ὡς τὸν ἀδίκως ἀποκτείναντα ἢ ἄλλο ἀδίκως ποιοῦντα ὀτιοῦν οὐ δεῖ δίκην δίδόναι;

ΕΥΘ. Οὐδὲν μὲν οὖν παύονται ταῦτ' ἀμφισβητοῦντες καὶ 15 ἄλλοι καὶ ἐν τοῖς δικαστηρίοις. ἀδικοῦντες γὰρ πάμπολλα πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην.

ΣΩ. Ἡ καὶ ὁμολογοῦσιν, ὃ Εὐθύφρον, ἀδικεῖν, καὶ ὁμολογῶντες ὅμως οὐ δεῖν φασὶ σφᾶς δίδόναι δίκην;

ΕΥΘ. Οὐδαμῶς τοῦτο γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα πᾶν γε ποιοῦσι καὶ λέγουσι. τοῦτο γάρ, οἶμαι, οὐ τολμῶσι λέγειν οὐδ' ἀμφισβητεῖν, ὡς οὐχί, εἶπερ ἀδικούσιν γε, δοτέον δίκην· ἀλλ', οἶμαι, οὗ φασιν ἀδικεῖν. ἢ γάρ; D

ΕΥΘ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ἐκείνῳ γε ἀμφισβητοῦσιν, ὡς οὐ τὸν ἀδι- 25

2. ταῦτόν ὄν. 7 A war ja festgestellt worden: οὐ ταῦτόν ἔστιν, ἀλλὰ τὸ ἐναντιώτατον τὸ ὅσιον τῷ ἀνόσιῳ. Vgl. 5 D.

3. ὥστε, daher. Ebenso 9 C. Vgl. zu 4 C.

9. Ἄλλ' οἶμαι. Der Umstand, dass Sokrates das Vorhaben des Euthyphron, seinen eigenen Vater anzuklagen, eben als Beispiel benutzt und von demselben behauptet hatte, einige Götter hielten es vielleicht für fromm, andere für unfremd, veranlasst den Euthyphron noch einmal auf seinen Fall zurückzukommen und ihn so darzustellen, dass er glaubt der Zustimmung aller Götter gewiss sein zu können.

11. ἐκείνος, ὃς ἂν, jener, er

mag sein, wer er will, welcher. Euthyphron verallgemeinert den von ihm angenommenen Fall. Ebenso 9 A D.

13. ἀμφισβητεῖν ist im Gegensatz zu ὁμολογεῖν gleich οὐ φράσαι und hat desshalb auch ὡς οὐ nach sich oder man übersetzt es: streiten und sagen. Vgl. zu 9 D.

15. μὲν οὖν, immo vero.

17. φεύγοντες τὴν δίκην. Da φεύγειν auch heisst: zu entfliehen suchen, entkommen wollen, so erklärt es sich leicht, dass das Part. Präs. die Absicht bezeichnet.

21. πᾶν γε. Der Singular wohl mit Rücksicht auf τοῦτο. Gewöhnlich heisst es πάντα ποιεῖν.

κούντα δεῖ δίδόναι δίκην· ἀλλ' ἐκείνο ἴσως ἀμφισβητοῦσι, τὸ τίς ἔστιν ὁ ἀδικῶν καὶ τί δρῶν καὶ πότε.

ΕΥΘ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν αὐτά γε ταῦτα καὶ οἱ θεοὶ πεπόνθασι, εἶπερ στασιάζουσι περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὡς ὁ σὸς λόγος, καὶ οἱ μὲν φασιν ἀλλήλους ἀδικεῖν, οἱ δὲ οὐ φασιν; ἐπεὶ ἐκείνῳ γε δήπου, ὃ θαυμάσιε, οὐδεὶς οὔτε θεῶν οὔτε ἀνθρώπων τολμᾷ E λέγειν, ὡς οὐ τῷ γε ἀδικοῦντι δοτέον δίκην.

ΕΥΘ. Naί, τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις, ὃ Σώκρατες, τὸ κεφάλαιον.

ΣΩ. Ἄλλ' ἕκαστόν γε, οἶμαι, ὃ Εὐθύφρον, τῶν πραγθέντων ἀμφισβητοῦσιν οἱ ἀμφισβητοῦντες, καὶ ἀνθρώποι καὶ θεοί, εἶπερ ἀμφισβητοῦσι θεοί· πράξεώς τινος πέρι διαφερόμενοι οἱ μὲν δικαίως φασὶν αὐτὴν πεπραχθῆαι, οἱ δὲ ἀδίκως· ἄρ' οὐχ οὕτως;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

X. ΣΩ. Ἴθι νυν, ὃ φίλε Εὐθύφρον, δίδαξον καὶ ἐμέ, ἵνα 9 σοφώτερος γένωμαι, τί σοι τεκμήριόν ἐστιν, ὡς πάντες θεοὶ ἠγοῦνται ἐκείνον ἀδίκως τεθνάναι, ὃς ἂν θητεύων ἀνδροφόνος γενόμενος, ξυνδεθεὶς ὑπὸ τοῦ δεσπότου τοῦ ἀποθανόντος, 3 3 φθάσῃ τελευτήσας διὰ τὰ δεσμά, πρὶν τὸν ξυνδήσαντα παρὰ τῶν ἐξηγητῶν περὶ αὐτοῦ πυνθέσθαι, τί χροῖ ποιεῖν, καὶ ὑπὲρ τοῦ τοιούτου δὴ ὀρθῶς ἔχει ἐπεξεῖναι καὶ ἐπισκήπτεσθαι φόνου τὸν υἱὸν τῷ πατρί· ἴθι, περὶ τούτων πειρωῖ τι μοι σαφὲς ἐν- 20 20 δεῖξασθαι, ὡς παντὸς μᾶλλον πάντες θεοὶ ἠγοῦνται ὀρθῶς ἔχειν B 12 ταύτην τὴν προᾶξιν· κἂν μοι ἱκανῶς ἐνδείξῃ, ἐγκωμιάζων σε ἐπὶ σοφίᾳ οὐδέποτε παύσομαι.

ΕΥΘ. Ἄλλ' ἴσως οὐκ ὀλίγον ἔργον ἔστιν, ὃ Σώκρατες· ἐπεὶ πᾶνυ γε σαφῶς ἔχοιμι ἂν ἐπιδείξαι σοι.

1. τὸ τίς. Der Fragesatz ist substantiviert.

13. πράξεώς τινος πέρι. Asyndeton. Dieser Satz enthält eine Erklärung des vorhergehenden.

21. τὰ δεσμά findet sich bei Platon nur hier und ist überhaupt in der Attischen Prosa selten.

22. χροῖ. Vgl. zu 4 C.

24. τὸν υἱὸν τῷ πατρί. Vgl. zu 4 E.

28. οὐκ ὀλίγον ἔργον ἔστιν. Vgl. 14 B πλειονός ἔργον ἔστιν ἀκριβῶς

πάντα ταῦτα ὡς ἔχει μαθεῖν. Der eitle Euthyphron umgeht ein offenes Bekenntniss seines Irrthums durch die wohlfeile Ausrede, ihm selbst in seiner tiefen Weisheit (4 B) sei die Sache schon klar, er könne sie nur Anderen nicht klar machen. In Folge dessen spottet Sokrates seiner mehrfach (12 A 13 E 15 D) und wirft ihm Mangel an Geneigtheit vor ihn zu belehren (14 B 15 E).

ἐπεὶ steht hier concessiv.

ΣΩ. Μανθάνω· ὅτι σοι δοκῶ τῶν δικαστῶν δυσμαθέστερος εἶναι· ἐπεὶ ἐκείνοις γε ἐνδείξει δῆλον ὅτι, ὡς ἄδικά τε ἐστὶ καὶ οἱ θεοὶ ἅπαντες τὰ τοιαῦτα μισοῦσιν. 13

ΕΥΘ. Πάνυ γε σαφῶς, ὦ Σώκρατες, ἐάν περ ἀκούωσί γέ μου λέγοντος. 14

C XI. ΣΩ. Ἄλλ' ἀκούσονται, ἐάνπερ εὖ δοκῆς λέγειν. τόδε δέ σου ἐνενόησα ἅμα λέγοντος, καὶ πρὸς ἐμαυτοῦ σκοπῶ· εἰ ὅτι μάλιστα με Εὐθύφρων διδάξειεν, ὡς οἱ θεοὶ ἅπαντες τὸν τοιοῦτον θάνατον ἠγοῦνται ἄδικον εἶναι, τί μᾶλλον ἐγὼ μεμάθηκα παρ' Εὐθύφρονος, τί ποτ' ἐστὶ τὸ ὄσιόν τε καὶ τὸ ἀνόσιον; 15 θεομισῆς μὲν γὰρ τοῦτο τὸ ἔργον, ὡς ἔοικεν, εἴη ἂν· ἀλλὰ γὰρ οὐ τοῦτω ἐφάνη ἄρτι ὠρισμένα τὸ ὄσιον καὶ μὴ· τὸ γὰρ θεομισῆς ὄν καὶ θεοφιλὲς ἐφάνη· ὥστε τούτου ἀφίημί σε, ὦ Εὐθύφρον, καὶ εἰ βούλει, πάντες αὐτὸ ἠγείσθωσαν θεοὶ ἄδικον καὶ πάντες μισούντων. ἀλλ' ἄρα τοῦτο νῦν ἐπανορθούμεθα ἐν τῷ λόγῳ, ὡς ὁ μὲν ἂν πάντες οἱ θεοὶ μισῶσιν, ἀνόσιόν ἐστιν, ὁ δ' ἂν φιλῶσιν, ὄσιον· ὁ δ' ἂν οἱ μὲν φιλῶσιν, οἱ δὲ μισῶσιν, οὐδέτερα ἢ ἀμφοτέρα; ἄρ' οὕτω βούλει ἡμῖν ὠρίσθαι νῦν περὶ τοῦ ὄσιου καὶ τοῦ ἀνοσίου;

ΕΥΘ. Τί γὰρ κωλύει, ὦ Σώκρατες; 20

ΣΩ. Οὐδὲν ἐμέ γε, ὦ Εὐθύφρον, ἀλλὰ σὺν δὴ τὸ σὸν σκοπεῖ, εἰ τοῦτο ὑποθέμενος οὕτω ἔχσά με διδάξεις ὁ ὑπέσχου.

E ΕΥΘ. Ἄλλ' ἔργω φαίην ἂν τοῦτο εἶναι τὸ ὄσιον, ὃ ἂν πάντες οἱ θεοὶ φιλῶσι, καὶ τὸ ἐναντίον, ὃ ἂν πάντες οἱ θεοὶ μισῶσιν, ἀνόσιον. 25

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐπισκοπῶμεν αὖ τοῦτο, ὦ Εὐθύφρον, εἰ κα-

1. Μανθάνω· ὅτι. Vgl. 3 B.
2. δῆλον ὅτι, wie ein Adverb gebraucht. Ursprünglich war dabei das vorhergehende Verb zu ergänzen. Vgl. 7 A ἀλλὰ σὺ δῆλον ὅτι ἐπευδιδάξεις.

4. ἐάνπερ ἀκούωσι. Euthyphron fürchtet wohl durch Gelächter unterbrochen zu werden. Vgl. 3 C.

6. εὖ des Nachdruckes wegen von seinem Verb getrennt. Vgl. zu 6 B.

7. εἰ ὅτι μάλιστα, wie εἰ τὰ μάλιστα, wenn auch noch so sehr. Wegen der verschiedenen Modi vgl. zu 7 D.

12. τὸ ὄσιον καὶ μὴ. Ebenso 15 E

τὸ τε ὄσιον καὶ μὴ. Dem mit dem Artikel verbundenen Worte ist sein Gegentheil mit μὴ ohne den Artikel angefügt. Doch findet sich auch 12 A τὰ τε εὖσεβῆ καὶ ὅσια καὶ τὰ μὴ τὸ γὰρ θεομισῆς. Vgl. 8 A.

14. ἠγείσθωσαν. Der Imperativ steht hier einräumend.

15. ἐπανορθοῦσθαι hier: etwas berichtigen und sagen. Vgl. zu 8 B.

18. οὐδέτερα. Vgl. zu 4 B.

21. τὸ σὸν, deine Aufgabe.

22. οὕτω urgiert die Bedeutung des vorhergehenden Particips.

23. τὸ ὄσιον. Vgl. zu 5 D.

λῶς λέγεται, ἢ ἐῷμεν καὶ οὕτως ἡμῶν τε αὐτῶν ἀποδεχόμεθα καὶ τῶν ἄλλων, ἐάν μόνον φῆ τίς τι ἔχειν οὕτω, ξυγχαρούντες ἔχειν; ἢ σκεπτέον τί λέγει ὁ λέγων;

ΕΥΘ. Σκεπτέον· οἶμαι μέντοι ἔργω τοῦτο νυνὶ καλῶς 5 λέγεσθαι.

XII. ΣΩ. Τάχ', ὦ γαθῆ, βέλτιον εἰσόμεθα. ἐνόησον γὰρ τὸ τοιόνδε· ἄρα τὸ ὄσιον, ὅτι ὄσιόν ἐστι, φιλεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν, 10 ἢ ὅτι φιλεῖται, ὄσιόν ἐστιν;

ΕΥΘ. Οὐκ οἶδ' ὅ τι λέγεις, ὦ Σώκρατες.

10 ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ πειράσομαι σαφέστερον φράσαι. λέγομέν τι φερόμενον καὶ φέρον, καὶ ἀγόμενον καὶ ἄγον, καὶ ὀρώμενον καὶ ὀρῶν· καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα μανθάνεις ὅτι ἕτερα ἀλλήλων ἐστὶ καὶ ἢ ἕτερα;

ΕΥΘ. Ἐργώ μοι δοκῶ μανθάνειν.

15 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ φιλούμενόν τί ἐστὶ, καὶ τούτου ἕτερον τὸ φιλοῦν;

ΕΥΘ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Λέγε δή μοι, πότερον τὸ φερόμενον, διότι φέρεται, B φερόμενόν ἐστιν, ἢ δι' ἄλλο τι;

20 ΕΥΘ. Οὐκ, ἀλλὰ διὰ τοῦτο.

ΣΩ. Καὶ τὸ ἀγόμενον δή, διότι ἄγεται, καὶ τὸ ὀρώμενον, διότι ὀρᾶται;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

25 ΣΩ. Οὐκ ἄρα διότι ὀρώμενόν ἐστι, διὰ τοῦτο ὀρᾶται, ἀλλὰ τοῦναντίον, διότι ὀρᾶται, διὰ τοῦτο ὀρώμενον· οὐδὲ διότι ἀγόμενόν ἐστι, διὰ τοῦτο ἄγεται, ἀλλὰ διότι ἄγεται, διὰ τοῦτο ἀγόμενον· οὐδὲ διότι φερόμενον, φέρεται, ἀλλὰ διότι φέρεται, φε-

1. οὕτως, sic temere.

6. Τάχα in der Bedeutung bald, sogleich ist bei den Attischen Prosaikern hauptsächlich in der Verbindung mit εἰσόμεθα üblich. 7 C war ταχὺ als Adverb gebraucht.

7. ἄρα τὸ ὄσιον. Im ersten Falle wäre das Gottgeliebte eine Eigenschaft der Frömmigkeit, im zweiten würde es das Wesen derselben ausmachen. — Die nun folgende Erörterung knüpft an die beiden Prädicate φιλεῖται und ὄσιόν ἐστιν an. Es wird zunächst gezeigt, welcher Unterschied zwischen verbalen und adjectivischen Prädicaten ist.

24. Οὐκ ἄρα. Platon unterscheidet hier zwischen Prädicaten, die durch Participien oder Adjectiva, und solchen, die durch das Verbum finitum ausgedrückt sind. Diese drücken eine Handlung oder ein Leiden, jene den aus dieser Handlung oder diesem Leiden hervorgehenden Zustand aus. Aus dem Verbum finitum wächst das Participium und das ihm verwandte Adjectivum hervor. Aus dem, was die Dinge factisch leiden oder thun, ergeben sich die Zustände, in denen sie sich befinden, ergeben sich ihre Eigenschaften.

ρόμενον. ἄρα κατάδηλον, ὡς Εὐθύφρων, ὃ βούλομαι λέγειν; C βούλομαι δὲ τόδε, ὅτι, εἴ τι γίνεταί ἢ τι πάσχει, οὐχ ὅτι γιγνώμενόν ἐστι, γίνεταί, ἀλλ' ὅτι γίνεταί, γιγνώμενόν ἐστιν· οὐδ' ὅτι πάσχον ἐστὶ, πάσχει, ἀλλ' ὅτι πάσχει, πάσχον ἐστίν· ἢ οὐ ξυγκραεῖς οὕτω;

ΕΥΘ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ φιλούμενον ἢ γιγνώμενόν τί ἐστὶν ἢ πάσχον τι ὑπό του;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ τοῦτο ἄρα οὕτως ἔχει, ὡςπερ τὰ πρότερα· οὐχ 10 ὅτι φιλούμενόν ἐστι, φιλεῖται ὑπὸ ὧν φιλεῖται, ἀλλ' ὅτι φιλεῖται, φιλούμενον;

ΕΥΘ. Ἀνάγκη.

D ΣΩ. Τί δὴ οὖν λέγομεν περὶ τοῦ ὀσίου, ὡς Εὐθύφρων; ἀλλο τι φιλεῖται ὑπὸ θεῶν πάντων, ὡς ὁ σὸς λόγος;

ΕΥΘ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρα διὰ τοῦτο, ὅτι ὀσίον ἐστὶν, ἢ δι' ἄλλο τι;

ΕΥΘ. Οὐκ, ἀλλὰ διὰ τοῦτο.

ΣΩ. Διότι ἄρα ὀσίον ἐστὶ, φιλεῖται, ἀλλ' οὐχ ὅτι φιλεῖται, 20 διὰ τοῦτο ὀσίον ἐστὶν;

ΕΥΘ. Ἐοικεν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ διότι γε φιλεῖται ὑπὸ θεῶν, φιλούμενόν ἐστὶ καὶ θεοφιλὲς τὸ θεοφιλὲς.

ΕΥΘ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ θεοφιλὲς ὀσίον ἐστὶν, ὡς Εὐθύφρων, οὐδὲ 25 τὸ ὀσίον θεοφιλὲς, ὡς σὺ λέγεις, ἀλλ' ἕτερον τοῦτο τούτου.

E ΕΥΘ. Πῶς δὴ, ὡς Σώκρατες;

10. Καὶ τοῦτο ἄρα. Platon kehrt zum Ausgangspunkte dieser Untersuchung zurück, zu φιλεῖται und ὀσίον. Aus dem φιλεῖται geht consequenter Weise einzig das φιλούμενον, aber nimmermehr das ὀσίον hervor.

11. ὑπὸ ὧν. Platon hat sich des Hiatus nicht enthalten. Cic. orat. 44 151.

15. ἄλλο τι steht eigentlich allein fragend; was folgt, ist eine einfache Behauptung. Wir übersetzen es durch: nicht wahr? Vgl. 15 C.

ὑπὸ θεῶν πάντων. Ebenso 11 B ὑπὸ πάντων θεῶν. Wie bei θεοί, wo es in generischer Bedeutung steht, der Artikel fehlen kann (8 E καὶ ἄνθρωποι καὶ θεοί, 10 D E ὑπὸ θεῶν), so kann er auch fehlen, wenn πάντες dazu tritt.

25. Οὐκ ἄρα. Wäre fromm und gottgeliebt gleich, so müsste das Geliebtwerden der Grund der Frömmigkeit sein, während doch in Wahrheit die Frömmigkeit der Grund des Geliebtwerdens ist, das Geliebtwerden aber der Grund des Gottgeliebten.

ΣΩ. Ὅτι ὁμολογοῦμεν τὸ μὲν ὀσίον διὰ τοῦτο φιλεῖσθαι, ὅτι ὀσίον ἐστὶν, ἀλλ' οὐ διότι φιλεῖται, ὀσίον εἶναι· ἢ γὰρ;

ΕΥΘ. Ναί.

XIII. ΣΩ. Τὸ δέ γε θεοφιλὲς ὅτι φιλεῖται ὑπὸ θεῶν, αὐτῶν 5 τούτῳ τῷ φιλεῖσθαι θεοφιλὲς εἶναι, ἀλλ' οὐχ ὅτι θεοφιλὲς, διὰ τοῦτο φιλεῖσθαι.

ΕΥΘ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἄλλ' εἴ γε ταῦτόν ἦν, ὡς φίλε Εὐθύφρων, τὸ θεοφιλὲς καὶ τὸ ὀσίον, εἰ μὲν διὰ τὸ ὀσίον εἶναι ἐφιλεῖτο τὸ ὀσίον, καὶ 10 διὰ τὸ θεοφιλὲς εἶναι ἐφιλεῖτο ἂν τὸ θεοφιλὲς, εἰ δὲ διὰ τὸ 11 φιλεῖσθαι ὑπὸ θεῶν τὸ θεοφιλὲς θεοφιλὲς ἦν, καὶ τὸ ὀσίον ἂν διὰ τὸ φιλεῖσθαι ὀσίον ἦν· νῦν δὲ ὁρᾷς ὅτι ἐναντίως ἔχεται, ὡς παντάπασιν ἑτέρῳ ὅντε ἀλλήλων. τὸ μὲν γὰρ, ὅτι φιλεῖται, ἐστὶν οἶον φιλεῖσθαι· τὸ δ' ὅτι ἐστὶν οἶον φιλεῖσθαι, διὰ τοῦτο 15 φιλεῖται. καὶ κινδυνεύεις, ὡς Εὐθύφρων, ἐρωτώμενος τὸ ὀσίον, ὃ τί ποτέ ἐστι, τὴν μὲν οὐσίαν μοι αὐτοῦ οὐ βούλεσθαι δηλῶσαι, πάθος δέ τι περὶ αὐτοῦ λέγειν, ὃ τι πέπονθε τοῦτο τὸ ὀσίον, φιλεῖσθαι ὑπὸ πάντων θεῶν· ὃ τι δὲ ὄν, οὐπω εἶπες. εἰ οὖν B σοι φίλον, μὴ με ἀποκρούη, ἀλλὰ πάλιν εἰπέ ἐξ ἀρχῆς, τί ποτε 20 ὄν τὸ ὀσίον εἶτε φιλεῖται ὑπὸ θεῶν εἶτε ὀτιδὴ πάσχει· οὐ γὰρ περὶ τούτου διοισόμεθα· ἀλλ' εἰπέ προθύμως, τί ἐστὶ τὸ τε ὀσίον καὶ τὸ ἀνόσιον;

ΕΥΘ. Ἄλλ', ὡς Σώκρατες, οὐκ ἔχω ἔρωγε ὅπως σοι εἶπω ὃ νοῶ. περιέχεται γὰρ πως ἡμῖν ἀεὶ ὃ ἂν προθύμεθα, καὶ οὐκ 25 ἐθέλει μένειν, ὅπου ἂν ἰδρυσώμεθα αὐτό.

8. Ἄλλ' εἴ γε. Die Apodosis ist zweigliedrig: εἰ μὲν — εἰ δέ. Was ergibt sich, wenn man τὸ θεοφιλὲς und τὸ ὀσίον identificiert? Beide müssten dann offenbar für einander gesetzt werden können. Wie man mit Recht behauptet τὸ ὀσίον φιλεῖται διὰ τὸ ὀσίον εἶναι (10 D), so müsste man auch sagen können τὸ θεοφιλὲς φιλεῖται διὰ τὸ θεοφιλὲς εἶναι, während doch eben erst gezeigt war: τὸ θεοφιλὲς διὰ τὸ ὑπὸ θεῶν φιλεῖσθαι θεοφιλὲς εἶναι. Wie aber dieser Satz wahr ist, ebenso müsste der wahr sein τὸ ὀσίον διὰ τὸ φιλεῖσθαι ὀσίον ἐστὶν, während vielmehr bewiesen

war τὸ ὀσίον διὰ τὸ ὀσίον εἶναι φιλεῖσθαι.

14. ἐστὶν οἶον mit dem Infinitiv heisst: ist von solcher Art, hat solche Eigenschaften, dass.

16. οὐσία bezeichnet das eigentliche innerste Wesen, die Substanz einer Sache, πάθος dagegen ist Alles, was an einem Dinge haftet, ohne sein wahres Wesen auszumachen, das Accidentale.

18. ὅτι δὲ ὄν, nämlich φιλεῖται.

20. εἶτε ὀτιδὴ πάσχει. So gut von der Frömmigkeit ausgesagt wurde, dass sie gottgeliebt sei, konnte ihr auch irgend etwas Anderes beigelegt werden.

ΣΩ. Τοῦ ἡμετέρου προγόνου, ὃ Εὐθύφρον, ἔοικεν εἶναι
C Δαιδάλου τὰ ὑπὸ σοῦ λεγόμενα. καὶ εἰ μὲν αὐτὰ ἐγὼ ἔλεγον
καὶ ἐτιθέμην, ἴσως ἂν με ἐπέσκωπτες, ὡς ἄρα καὶ ἐμοὶ κατὰ τὴν
ἐκείνου ξυγγένειαν τὰ ἐν τοῖς λόγοις ἔργα ἀποδιδράσκει καὶ οὐκ
ἐθέλει μένειν, ὅπου ἂν τις αὐτὰ θῆ· νῦν δὲ σαὶ γὰρ αἱ ὑπο-
θέσεις εἰσὶν· ἄλλου δὴ τινος δεῖ σκώμματος. οὐ γὰρ ἐθέλουσι
σοὶ μένειν, ὡς καὶ αὐτῶ σοὶ δοκεῖ.

ΕΥΘ. Ἐμοὶ δὲ δοκεῖ σχεδόν τι τοῦ αὐτοῦ σκώμματος, ὃ
Σώκρατες, δεῖσθαι τὰ λεγόμενα· τὸ γὰρ περιμέναι τούτοις τοῦτο
D καὶ μὴ μένειν ἐν τῷ αὐτῷ οὐκ ἐγὼ εἰμι ὁ ἐντιθεὶς, ἀλλὰ σύ
μοι δοκεῖς ὁ Δαίδαλος· ἐπεὶ ἐμοῦ γε ἔνεκα ἔμενεν ἂν ταῦτα
οὕτως.

ΣΩ. Κινδυνεύω ἄρα, ὃ ἑταῖρε, ἐκείνου τοῦ ἀνδρὸς δεινότε-
ρος γερονέυαι τὴν τέχνην τοσοῦτω, ὅσῳ ὁ μὲν τὰ αὐτοῦ μόνον
ἐποίει οὐ μένοντα, ἐγὼ δὲ πρὸς τοῖς ἐμαυτοῦ, ὡς ἔοικε, καὶ τὰ
ἄλλοτριά. καὶ δῆτα τοῦτό μοι τῆς τέχνης ἐστὶ κομψότατον, ὅτι
ἄκων εἰμι σοφός. ἐβουλόμην γὰρ ἂν μοι τοὺς λόγους μένειν
καὶ ἀκινήτως ἰδρῶσθαι μᾶλλον ἢ πρὸς τῇ Δαιδάλου σοφίᾳ τὰ
E Ταντάλου χρήματα γενέσθαι. καὶ τούτων μὲν ἄδην· ἐπειδὴ δὲ
μοι δοκεῖς σύ τρυφᾶν, αὐτός σοι ξυμπροθυμήσομαι δεῖξαι, ὅπως

1. Τοῦ ἡμετέρου προγόνου. So-
krates nennt im Scherz den Däda-
los seinen Vorfahren, weil sein Vater
Sophroniskos Bildhauer war und er
wohl auch selbst die Bildhauerkunst
getrieben hatte. Dädalos war der
berühmteste Künstler der mythi-
schen Zeit. Ganz besonders wird
von ihm gerühmt, dass er die Sta-
tuen, die vor ihm mit geschlossenen
Augen, an die Seiten gelegten Hän-
den, bewegungslos gebildet wurden,
mit geöffneten Augen, mit freien Ar-
men, ausscheidend darstellte, wess-
halb man von ihm sagte, er habe
wandelnde und beseelte Bildsäulen
gefertigt. Meno 97 D sagt Sokrates
im Scherz (τὰ Δαιδάλου ἀγάλματα),
ἐάν μὲν μὴ δεδεμένα ἢ ἀποδι-
δράσκει καὶ δραπετεύει, ἐάν δὲ δε-
δεμένα, παραμύθει.

3. ὡς ἄρα. ἄρα steht häufig, wo
etwas als die Rede eines Anderen
angeführt wird.

4. τὰ ἐν τοῖς λόγοις ἔργα, die
Gebilde in Worten.

5. νῦν δὲ ἐγὼ οὐκ ἔλεγον οὐδ'

ἐτιθέμην, σαὶ γὰρ αἱ ὑποθέσεις
εἰσὶν würde es vollständig heissen.
νῦν δὲ — γὰρ, nun aber — ja ähn-
lich dem ἄλλὰ γὰρ. Ebenso 14 C.

9. τούτοις gehört zu ὁ ἐντιθεὶς.
Hyperbaton. Vgl. zu 14 A.

14. τοσοῦτω, ὅσῳ, insofern, als.
ὅσῳ ohne entsprechenden Comparativ
ist zu der Bedeutung: als, da
gelangt.

16. τῆς τέχνης. Der Genetiv von
τοῦτο abhängig bezeichnet, an wem
sich etwas findet.

18. πρὸς τῇ Δαιδάλου σοφίᾳ.
Diese Anspielung an die im Alter-
thum sprüchwörtlich gewesen
Schätze des Phrygischen Königs
Tantalos ist offenbar einer Parono-
masie zu Liebe durch die Erwähnung
der Kunstfertigkeit des Dädalos ver-
ursacht.

20. τρυφᾶν, sich weichlich
zeigen, daher auch sich nicht
anstrengen wollen, sich gehen
lassen.

αὐτός σοι ξυμπρ. Von nun an
ist die Stellung des Sokrates zum

ἂν με διδάξαις περὶ τοῦ ὀσίου· καὶ μὴ προαποκάμης. ἰδὲ γὰρ
εἰ οὐκ ἀναγκαῖόν σοι δοκεῖ δίκαιον εἶναι πᾶν τὸ ὀσιον.

ΕΥΘ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ πᾶν τὸ δίκαιον ὀσιον, ἢ τὸ μὲν ὀσιον
5 πᾶν δίκαιον, τὸ δὲ δίκαιον οὐ πᾶν ὀσιον, ἀλλὰ τὸ μὲν αὐτοῦ 12
ὀσιον, τὸ δὲ τι καὶ ἄλλο;

ΕΥΘ. Οὐχ ἔπομαι, ὃ Σώκρατες, τοῖς λεγομένοις.

ΣΩ. Καὶ μὴν νεώτερός γέ μου εἶ οὐκ ἔλαττον ἢ ὅσῳ σο-
φώτερος· ἀλλ', ὃ λέγω, τρυφᾶς ὑπὸ πλούτου τῆς σοφίας. ἀλλ',
10 ὃ μακάριε, ξύντενε σαυτόν· καὶ γὰρ οὐδὲ χαλεπὸν κατανοῆσαι
ὃ λέγω. λέγω γὰρ δὴ τὸ ἐναντίον ἢ ὁ ποιητῆς ἐποίησεν ὁ
ποιήσας

Ζῆνα δὲ τὸν θ' ἐρξάντα, καὶ ὃς τάδε πάντ' ἐφύτευσεν,

Οὐκ ἐθέλεις εἰπεῖν· ἵνα γὰρ δέος, ἔνθα καὶ αἰδώς. B

15 ἐγὼ οὖν τοῦτω διαφέρομαι τῷ ποιητῇ. — εἶπα σοὶ ὅπῃ;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἱ δοκεῖ μοι εἶναι, ἵνα δέος, ἔνθα καὶ αἰδώς· πολλοὶ
γὰρ μοι δοκοῦσι καὶ νόσους καὶ πενίας καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα
δεδιότες δεδιέναι μὲν, αἰδεῖσθαι δὲ μηδὲν ταῦτα, ἃ δεδιάσιν.
20 οὐ καὶ σοὶ δοκεῖ;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄλλ' ἵνα γε αἰδώς, ἔνθα καὶ δέος εἶναι· ἐπεὶ ἔστιν
ὅστις αἰδοῦμένος τι πρᾶγμα καὶ αἰσχυρόμενος οὐ πεφόβηται τε
καὶ δέδοικεν ἅμα δόξαν πονηρίας; C

Gespräch insofern eine von seiner
früheren etwas verschiedene, als von
ihm die neuen Anregungen zur Lö-
sung der gestellten Aufgabe aus-
gehen.

2. εἰ οὖν in der indirecten Frage
steht, wenn sich der Fragende die
Sache als entschieden wahr denkt.

δικαιον. Es handelt sich hier um
das Verhältniss der beiden Begriffe
δίκαιον und ὀσιον. Welches ist der
Gattungs-, welches der Artbegriff?

7. ἔπομαι wird, wie das Deutsche
folgen, auch metaphorisch gleich
verstehen gebraucht. Ebenso 14 C
ἀπολουθεῖν.

8. οὐκ ἔλαττον kommt dem Sinne
nach dem τοσοῦτω gleich.

Platons ausgew. Dialoge. III. 2.

11. ὁ ποιητῆς. Nach dem Scho-
liasten zu unserer Stelle sind die
Verse aus den *Kyprioi*, welche die
der Ilias vorausliegenden Begeben-
heiten erzählen und meist dem Sta-
sinos aus Kypros zugeschrieben wer-
den. Platon selbst scheint diese
Verse dem Homer beizulegen, den
er als ποιητῆς zu bezeichnen pflegt,
wie denn auch sonst vielfach im
Alterthum Homer als Verfasser der
Kyprien galt. Der Scholiast zu
Soph. Aj. 1074 schreibt dem Epi-
charmos die Sentenz zu ἔνθα δέος,
ἐνταῦθα καὶ αἰδώς, die sich auch
sonst vielfach findet.

23. πεφόβημαι, bin in Furcht,
hat Präsensbedeutung, wie δέδοικα.

ΕΤΘ. Δέδοικε μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκ ἄρ' ὀρθῶς ἔχει λέγειν· ἵνα γὰρ δέος, ἔνθα καὶ αἰδώς· ἀλλ' ἵνα μὲν αἰδώς, ἔνθα καὶ δέος, οὐ μέντοι ἵνα γε δέος, πανταχοῦ αἰδώς. ἐπὶ πλεον γὰρ, οἶμαι, δέος αἰδοῦς· μόριον γὰρ αἰδώς δέους, ὡσπερ ἀριθμοῦ περιττόν, ὥστε οὐχ ἵνα 5 περ ἀριθμός, ἔνθα καὶ περιττόν, ἵνα δὲ περιττόν, ἔνθα καὶ ἀριθμός. ἔπει γὰρ που νῦν γε;

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον τοίνυν καὶ ἐκεῖ λέγων ἠρώτων, ἄρα ἵνα δίκαιον, ἔνθα καὶ ὄσιον, ἢ ἵνα μὲν ὄσιον, ἔνθα καὶ δίκαιον, ἵνα 10 δὲ δίκαιον, οὐ πανταχοῦ ὄσιον· μόριον γὰρ τοῦ δικαίου τὸ ὄσιον. οὕτω φῶμεν ἢ ἄλλως σοι δοκεῖ;

ΕΤΘ. Οὐκ, ἀλλ' οὕτω. φαίνει γὰρ μοι ὀρθῶς λέγειν.

XIV. ΣΩ. Ὅρα δὴ τὸ μετὰ τοῦτο. εἰ γὰρ μέρος τὸ ὄσιον τοῦ δικαίου, δεῖ δὴ ἡμᾶς, ὡς ἔοικεν, ἐξευρεῖν τὸ ποῖον μέρος 15 ἂν εἴη τοῦ δικαίου τὸ ὄσιον. εἰ μὲν οὖν σύ με ἠρώτας τι τῶν νῦν δὴ, οἷον ποῖον μέρος ἐστὶν ἀριθμοῦ τὸ ἄρτιον καὶ τίς ὢν τυγχάνει οὗτος ὁ ἀριθμός, εἶπον ἂν, ὅτι ὅς ἂν μὴ σκαληνός ἦ, ἀλλ' ἰσοσκελής· ἢ οὐ δοκεῖ σοι;

ΕΤΘ. Ἐμοιγε. 20

ΣΩ. Πειρώ δὴ καὶ σύ ἐμὲ οὕτω διδάξαι, τὸ ποῖον μέρος τοῦ δικαίου ὄσιόν ἐστιν, ἵνα καὶ Μελήτω λέγωμεν μηκέθ' ἡμᾶς ἀδικεῖν μηδ' ἀσεβείας γράφεσθαι, ὡς ἱκανῶς ἤδη παρὰ σοῦ μεμαθηκότας τά τε εὐσεβῆ καὶ ὄσια καὶ τὰ μὴ.

ΕΤΘ. Τοῦτὸ τοίνυν ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, τὸ μέρος 25

4. ἐπὶ πλεον, nämlich ἐστίν, erstreckt sich weiter, hat einen weiteren Umfang.

9. ἐκεῖ: 11 E.

14. τὸ μετὰ τοῦτο, das Weitere. Bisher war festgesetzt, dass die Gerechtigkeit der nächst höhere Begriff von dem zu definierenden, von der Frömmigkeit, ist. Was ist nun zu thun?

15. τὸ ποῖον μέρος, der wie beschaffene Theil. Der Artikel steht mit Rücksicht darauf, dass die Frömmigkeit schon als ein Theil der Gerechtigkeit bezeichnet worden war. Gleich darauf ποῖον μέρος, ein wie beschaffener Theil, ohne Beziehung auf Vorhergegangenes. Vgl. zu 14 E.

18. εἶπον ἂν. Nach dem Imperfectum eines Vordersatzes in der Bedeutung des Lateinischen Coniunctivus Imperfecti findet sich mit Bezug auf die Gegenwart manchmal auch der Aorist.

σκαληνός. Zur Verdeutlichung und Erklärung arithmetischer Verhältnisse bedienten sich die Griechen vielfach geometrischer Figuren. So stellten sie die gerade Zahl durch ein gleichschenkliges, die ungerade durch ein ungleichseitiges Dreieck dar, indem sie dabei die Grundlinie nicht mit berücksichtigten.

22. Μελήτω. Vgl. 5 A fg.

24. καὶ τὰ μὴ. Vgl. zu 9 C.

τοῦ δικαίου εἶναι εὐσεβές τε καὶ ὄσιον, τὸ περὶ τὴν τῶν θεῶν θεραπείαν· τὸ δὲ περὶ τὴν τῶν ἀνθρώπων τὸ λοιπὸν εἶναι τοῦ δικαίου μέρος.

XV. ΣΩ. Καὶ καλῶς γέ μοι, ὦ Εὐθύφρων, φαίνει λέγειν· 5 ἀλλὰ σμικροῦ τινὸς ἐτι ἐνδεής εἰμι. τὴν γὰρ θεραπείαν οὐπω 13 ξυνίημι ἤντινα ονομάξεις. οὐ γὰρ που λέγεις γε, οἷαι περ καὶ αἰ περὶ τὰ ἄλλα θεραπείαι εἰσι, τοιαύτην καὶ περὶ θεούς. λέγομεν γὰρ που — οἷον φαμέν, ἵππους οὐ πᾶς ἐπίσταται θερα-
πεύειν, ἀλλ' ὁ ἵππικός· ἢ γὰρ;

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ γὰρ που ἵππική ἵππων θεραπεία;

ΕΤΘ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδέ γε κύνιας πᾶς ἐπίσταται θεραπεύειν, ἀλλ' ὁ 10 κυνηγετικός.

ΕΤΘ. Οὕτως.

ΣΩ. Ἡ γὰρ που κυνηγετική κυνῶν θεραπεία.

ΕΤΘ. Ναί. B

ΣΩ. Ἡ δὲ βοηλατική βοῶν.

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ δὲ δὴ ὀσιότης τε καὶ εὐσεβεία θεῶν, ὦ Εὐθύφρων; 20 οὕτω λέγεις;

ΕΤΘ. Ἐργαγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν θεραπεία γε πᾶσα ταῦτόν διαπράττεται;

1. τὸ δίκαιον, die Gerechtigkeit, die Jedem giebt, was ihm gehört, steht hier in doppeltem Sinne. Im engeren Sinne ist sie die Gerechtigkeit gegen die Menschen, die den Menschen giebt, was ihnen zukommt, im weiteren befasst sie ausser dieser auch die Frömmigkeit in sich, die den Göttern giebt, was ihnen gebührt. Cic. de nat. deor. I 41 116 *Est enim pietas iustitia adversum deos.* Vgl. Einleitung S. 9.

2. θεραπείαν. Nach Diog. Laert. VII 119 lehren die Stoiker εἶναι τὴν εὐσεβείαν ἐπιστήμην θεῶν θεραπείας.

6. οἷαι περ καὶ — τοιαύτην καί. In zwei derartigen zur Vergleichung dienenden Sätzen setzen die Griechen καὶ gewöhnlich nicht bloss im demonstrativen, sondern auch im relativen Satze. Wenn es im Vor-

hergehenden immer hiess ἵνα δέος, ἔνθα καὶ αἰδώς, so hat Platon im Relativsatz das καὶ wohl deshalb ausgelassen, weil es schon in der Dichterstelle fehlte.

7. λέγομεν γὰρ που. Sokrates wollte wohl zunächst eine allgemeine Erklärung von dem geben, was man gewöhnlich unter θεραπεία verstehe, bricht aber ab, um die Sache lieber durch ein Beispiel zu erledigen.

8. ἵππους. Dass Sokrates, um allgemein verständlich zu werden, das Höhere oft mit gemeinen und niedrigen Dingen verglich, war schon seinen Zeitgenossen auffallend. Er trat hierdurch in Gegensatz zu den Sophisten, die gerade in den Beispielen Glanz und Grossartigkeit der Rede entwickelten.

οἶον τοιόνδε· ἐπ' ἀγαθῶ τινὶ ἐστὶ καὶ ὠφελεία τοῦ θεραπευομένου, ὡσπερ ὄρας δὴ, ὅτι οἱ ἵπποι ὑπὸ τῆς ἵππικῆς θεραπευόμενοι ὠφελούνται καὶ βελτίους γίνονται· ἢ οὐ δοκοῦσί σοι;

ΕΥΘ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Καὶ οἱ κύνες γέ που ὑπὸ τῆς κυνηγετικῆς, καὶ οἱ βόες ὑπὸ τῆς βοηλατικῆς, καὶ τὰλλα πάντα ὡσαύτως· ἢ ἐπὶ βλάβῃ οἶει τοῦ θεραπευομένου τὴν θεραπείαν εἶναι;

ΕΥΘ. Μὰ Δί' οὐκ ἔρωγε.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐπ' ὠφελεία;

ΕΥΘ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Ἡ οὖν καὶ ἡ ὁσιότης θεραπεία οὔσα θεῶν ὠφέλειά τε ἐστὶ θεῶν καὶ βελτίους τοὺς θεοὺς ποιεῖ; καὶ σὺ τοῦτο ξυγχορήσῃς ἅν, ὡς ἐπειδάν τι ὄσιον ποιῆς, βελτίω τιὰ τῶν θεῶν ἀπεργάζει;

ΕΥΘ. Μὰ Δί' οὐκ ἔρωγε.

ΣΩ. Οὐδὲ γὰρ ἐγώ, ὦ Εὐθύφρων, οἶμαι σε τοῦτο λέγειν πολλοῦ καὶ δέω· ἀλλὰ τούτου δὴ ἔνεκα καὶ ἀνηρόμην, τίνα ποτὲ λέγοις τὴν θεραπείαν τῶν θεῶν, οὐχ ἡγούμενός σε ταύτην λέγειν.

ΕΥΘ. Καὶ ὀρθῶς γε, ὦ Σώκρατες· οὐ γὰρ τοιαύτην λέγω.

ΣΩ. Εἶεν· ἀλλὰ τίς δὴ θεῶν θεραπεία εἴη ἂν ἡ ὁσιότης;

ΕΥΘ. Ἦνπερ, ὦ Σώκρατες, οἱ δοῦλοι τοὺς δεσπότης θεραπεύουσιν.

ΣΩ. Μανθάνω· ὑπηρετικὴ τις ἂν, ὡς εἴκειν, εἴη θεοῖς.

ΕΥΘ. Πάνυ μὲν οὖν.

XVI. ΣΩ. Ἐχοις ἂν οὖν εἰπεῖν, ἢ ἰατροῖς ὑπηρετικὴ εἰς

1. οἶον τοιόνδε. Mit dieser Formel, die gewöhnlich οἶον τὸ τοιόνδε lautet, macht Sokrates den Uebergang zur Anführung von Beispielen, durch die er einen eben angedeuteten allgemeinen Satz verdeutlichen will.

ἐπ' ἀγαθῶ. ἐπὶ bezeichnet in dieser Verbindung das Beabsichtigte.

12. τοῦτο kündigt den Satz mit ὡς an.

17. πολλοῦ καὶ δέω, weit entfernt, durchaus nicht. Aehnlich 14 B δῆλος εἰ.

18. οὐχ ἡγούμενος, Exegese zu τούτου δὴ ἔνεκα.

24. ὑπηρετικὴ — θεοῖς, Dienst-

leistung an die Götter. Der objective Dativ des beteiligten Gegenstandes, wie er namentlich bei den Verben dienen, geben, verschaffen steht, findet sich am häufigsten bei den diesen Verben entsprechenden sachlichen Substantiven. 14 D ἡ ὑπηρεσία — τοῖς θεοῖς, 14 C δόσεως θεοῖς, 15 A τὰ παρ' ἡμῶν δῶρα τοῖς θεοῖς, 14 E Ἐμπορικὴ — θεοῖς καὶ ἀνθρώποις.

ἂν — εἴη. Vgl. zu 8 A.

26. ἢ ἰατροῖς ὑπηρετικὴ. Es ist unmöglich, dass ὑπηρετικὴ hier etwas anderes bezeichne, als vorher. In der That steht ja auch der Kranke, insofern er dem Arzte zu

τίνος ἔργου ἀπεργασίαν τυγχάνει οὔσα ὑπηρετικὴ; οὐκ εἰς ἐργείας οἶει;

ΕΥΘ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Τί δέ; ἢ ναυπηγοῖς ὑπηρετικὴ εἰς τίνος ἔργου ἀπεργασίαν ὑπηρετικὴ ἐστίν;

ΕΥΘ. Δῆλον ὅτι, ὦ Σώκρατες, εἰς πλοίου.

ΣΩ. Καὶ ἡ οἰκοδόμοις γέ που εἰς οἰκίας;

ΕΥΘ. Ναί.

ΣΩ. Εἰπέ δὴ, ὦ ἄριστε· ἢ δὲ θεοῖς ὑπηρετικὴ εἰς τίνος ἔργου ἀπεργασίαν ὑπηρετικὴ ἂν εἴη; δῆλον γὰρ ὅτι σὺ οἶσθα, ἐπειδήπερ τά γε θεῖα κάλλιστά γε φῆς εἶδέναι ἀνθρώπων.

ΕΥΘ. Καὶ ἀληθῆ γε λέγω, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Εἰπέ δὴ πρὸς Διός, τί ποτ' ἐστὶν ἐκεῖνο τὸ πάγκαλον ἔργον, ὃ οἱ θεοὶ ἀπεργάζονται ἡμῖν ὑπηρεταῖς χρώμενοι;

ΕΥΘ. Πολλὰ καὶ καλὰ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Καὶ γὰρ οἱ στρατηγοί, ὦ φίλε· ἀλλ' ὅμως τὸ κεφάλαιον αὐτῶν ἡδαιώς ἂν εἴποις, ὅτι νίκην ἐν τῷ πολέμῳ ἀπεργάζονται· ἢ οὔ;

ΕΥΘ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Πολλὰ δέ γ' οἶμαι καὶ καλὰ καὶ οἱ γεωργοί· ἀλλ' ὅμως τὸ κεφάλαιον αὐτῶν ἐστὶ τῆς ἀπεργασίας ἢ ἐκ τῆς γῆς τροφή.

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ; τῶν πολλῶν καὶ καλῶν, ἃ οἱ θεοὶ ἀπεργάζονται, τί τὸ κεφάλαιόν ἐστὶ τῆς ἐργασίας;

ΕΥΘ. Καὶ ὀλίγον σοι πρότερον εἶπον, ὦ Σώκρατες, ὅτι πλείονος ἔργου ἐστὶν ἀκριβῶς πάντα ταῦτα, ὡς ἔχει, μαθεῖν· B τὸδε μέντοι σοι ἀπλῶς λέγω, ὅτι ἐὰν μὲν κεχαρισμένα τις ἐπίσσηται τοῖς θεοῖς λέγειν τε καὶ πράττειν εὐχόμενός τε καὶ θύων,

gehorschen und zu thun hat, was dieser anordnet, gewissermassen in einem Dienstverhältnisse zum Arzte.

11. γε doppelt gesetzt bei zwei hervorzuhebenden Begriffen in einem Satze. Vgl. zu 14 B.

φῆς: 5 A.

21. αὐτῶν hängt von τῆς ἀπεργασίας ab.

25. τῆς ἐργασίας. Nach dem Compositum (ἀπεργάζονται) steht manchmal in gleicher Bedeutung ein ent-

sprechendes Simplex (ἐργασίας). Nach dem Relativsatze ἃ οἱ θεοὶ ἀπεργάζονται ist τῆς ἐργασίας eigentlich ein überflüssiger Zusatz.

26. πρότερον: 9 B.

29. εὐχόμενός τε καὶ θύων. Opfer und Gebet sind die beiden Hauptbestandtheile des Göttercultus; im Opfer werden den Göttern Gaben dargebracht, im Gebete Gaben von ihnen begehrt. Polit. 290 C Καὶ μὴν καὶ τὸ τῶν ἱερῶν αὐ γένος,

ταῦτ' ἔστι τὰ ὅσια, καὶ σφίξει τὰ τοιαῦτα τοὺς τε ἰδίους οἴκους καὶ τὰ κοινὰ τῶν πόλεων· τὰ δ' ἐναντία τῶν κεχαρισμένων ἀσεβῆ, ἃ δὴ καὶ ἀνατρέπει ἅπαντα καὶ ἀπόλλυσιν.

XVII. ΣΩ. Ἡ πολὺ μοι διὰ βραχυτέρων, ὦ Εὐθύφρον, εἰ ἐβούλου, εἶπες ἂν τὸ κεφάλαιον ὧν ἠρώτων. ἀλλὰ γὰρ οὐ 5 C πρόθυμός με εἶ διδάξει· δῆλος εἶ. καὶ γὰρ νῦν ἐπειδὴ ἐπ' αὐτῷ ἦσθα, ἀπετράπου· ὃ εἰ ἀπεκρίνω, ἱκανῶς ἂν ἤδη παρὰ σοῦ τὴν ὀσιότητα ἐμεμαθήμην. νῦν δὲ ἀνάγκη γὰρ τὸν ἐρωῶντα τῷ ἐρωμένῳ ἀκολουθεῖν, ὅπῃ ἂν ἐκεῖνος ὑπάρῃ· τί δὴ αὐτὸ λέγεις τὸ ὅσιον εἶναι καὶ τὴν ὀσιότητα; οὐχὶ ἐπιστήμην τιὰ τοῦ θύειν 10 τε καὶ εὐχεσθαι;

ΕΥΘ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ θύειν δωρεῖσθαι ἔστι τοῖς θεοῖς, τὸ δ' εὐχεσθαι αἰτεῖν τοὺς θεοὺς;

ΕΥΘ. Καὶ μάλα, ὦ Σώκρατες.

D ΣΩ. Ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ὀσιότης ἂν εἴη ἐκ τούτου τοῦ λόγου.

ΕΥΘ. Πάνυ καλῶς, ὦ Σώκρατες, ξυνηκας ὃ εἶπον.

ΣΩ. Ἐπιθυμητὴς γὰρ εἰμι, ὦ φίλε, τῆς σῆς σοφίας καὶ προσέχω τὸν νοῦν αὐτῇ, ὥστε οὐ χαμαὶ πεσεῖται ὃ τι ἂν εἴπῃς. 20

ὡς τὸ νόμιμόν φησι, παρὰ μὲν ἡμῶν δωρεὰς θεοῖς διὰ θυσῶν ἐπιστήμῳ ἔστι κατὰ νοῦν ἐκείνοις δωρεῖσθαι, παρὰ δὲ ἐκείνων ἡμῖν εὐχαῖς κτήσιν ἀγαθῶν αἰτήσεσθαι.

1. ταῦτ' ἔστι τὰ ὅσια. Euthyphron spricht also wieder nicht vom Begriffe der Frömmigkeit, sondern von den Aeusserungen derselben und verfällt damit in seinen schon früher begangenen Fehler zurück.

τούς τε — πόλεων. Bei den Griechen durchdrangen die religiösen Formen das häusliche Leben in allen seinen Aeusserungen, ebenso waren alle Hauptbethätigungen des politischen Lebens mit gottesdienstlichen Weihungen umgeben.

4. πολὺν — βραχυτέρων. Vgl. zu 5 C.

6. δῆλος εἶ, das ist klar. Vgl. 13 C.

8. νῦν δὲ — γὰρ. Vgl. 11 C.

τὸν ἐρωῶντα τῷ ἐρωμένῳ. Scherzend nennt sich Sokrates den Liebhaber des Euthyphron. Er liebt ihn und geht ihm nach, um seiner

Weisheit theilhaftig zu werden, wie er denn auch kurz darauf sagt: ἐπιθυμητὴς γὰρ εἰμι, ὦ φίλε, τῆς σῆς σοφίας καὶ προσέχω τὸν νοῦν αὐτῇ.

9. ἐκεῖνος bezieht sich manchmal auch auf den Begriff, der in der Rede der nächste ist. 14 D gehen αὐτοὺς und ἐκείνους auf denselben Begriff.

13. τὸ δ' εὐχεσθαι. Die Bitte erscheint hiernach als der eigentliche Kern aller Gebete; Lob- und Dankgebete treten ganz in den Hintergrund.

16. Ἐπιστήμη ἄρα. Diese Definition der Frömmigkeit entspricht ungefähr der Sokratischen. Vgl. Einleitung S. 9.

ὀσιότης. Abstracta als blosse Begriffe gefasst stehen im Griechischen auch ohne Artikel.

20. οὐ χαμαὶ πεσεῖται, eine sprüchwörtliche Redensart, entsprechend der Deutschen: es soll nicht in den Wind gesprochen sein.

ἀλλὰ μοι λέξον, τίς αὐτῆ ἢ ὑπηρεσία ἔστι τοῖς θεοῖς; αἰτεῖν τε φῆς αὐτοὺς καὶ διδόναι ἐκείνοις;

ΕΥΘ. Ἐρωγε.

XVIII. ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ τὸ ὀρθῶς αἰτεῖν ἂν εἴη, ὧν δεό- 5 μεθα παρ' ἐκείνων, ταῦτα αὐτοὺς αἰτεῖν;

ΕΥΘ. Ἀλλὰ τί;

ΣΩ. Καὶ αὐτὸ διδόναι ὀρθῶς, ὧν ἐκείνοι τυγχάνουσι E δεόμενοι παρ' ἡμῶν, ταῦτα ἐκείνοις αὐτὸ ἀντιδωρεῖσθαι; οὐ γὰρ που τεχνικόν γ' ἂν εἴη δωροφορεῖν διδόντα τῷ ταῦτα, ὧν οὐδὲν 10 δεῖται.

ΕΥΘ. Ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐμπορικὴ ἄρα τις ἂν εἴη, ὦ Εὐθύφρον, τέχνη ἢ ὀσιότης θεοῖς καὶ ἀνθρώποις παρ' ἀλλήλων.

ΕΥΘ. Ἐμπορικὴ, εἰ οὕτως ἡδιδόν σοι ὀνομάζειν.

15 ΣΩ. Ἄλλ' οὐδὲν ἡδιδόν μοιγε, εἰ μὴ τυγχάνει ἀληθὲς ὄν. φράσον δέ μοι, τίς ἢ ὠφέλεια τοῖς θεοῖς τυγχάνει οὕσα ἀπὸ τῶν δώρων ὧν παρ' ἡμῶν λαμβάνουσιν; ἃ μὲν γὰρ διδάσκει, παντὶ δῆλον· οὐδὲν γὰρ ἡμῖν ἔστιν ἀγαθόν, ὃ τι ἂν μὴ ἐκείνοι δῶσιν· 15 ἃ δὲ παρ' ἡμῶν λαμβάνουσι, τί ὠφελούονται; ἢ τοσοῦτον αὐτῶν 20 πλεονεκτοῦμεν κατὰ τὴν ἐμπορίαν, ὥστε πάντα τὰ ἀγαθὰ παρ' αὐτῶν λαμβάνομεν, ἐκείνοι δὲ παρ' ἡμῶν οὐδέν;

ΕΥΘ. Ἄλλ' οἶει, ὦ Σώκρατες, τοὺς θεοὺς ὠφελεῖσθαι ἀπὸ τούτων, ἃ παρ' ἡμῶν λαμβάνουσιν;

ΣΩ. Ἀλλὰ τί δήποτ' ἂν εἴη ταῦτα, ὦ Εὐθύφρον, τὰ παρ' 25 ἡμῶν δῶρα τοῖς θεοῖς;

6. Ἀλλὰ τί. Zu ergänzen ist etwa εἴη ἂν, εἰ μὴ τοῦτο ἔστιν;

7. Καὶ αὐτὸ — ἐκείνοις αὐτῶν. Die Partikel, die den Gegensatz zum Vorhergehenden anzeigt, ist doppelt gesetzt. Vgl. zu 13 E.

9. τεχνικόν, wissenschaftlich, rationally. Die Frömmigkeit war ja 13 D als eine ὀπρητικὴ τις — θεοῖς bezeichnet.

12. Ἐμπορικὴ. Aehnlich werden Symp. 188 B θυσῶν πάσαι καὶ οἷς μαντικῆ ἐπιστατεῖ bezeichnet als ἢ περὶ θεοῦ τε καὶ ἀνθρώπου πρὸς ἀλλήλους κοινωνία. Wegen der Construction vgl. zu 13 D.

16. ἢ ὠφέλεια. Der Artikel ist gesetzt, weil von diesem Nutzen in den Worten ὧν ἐκείνοι τυγχάνουσι

δεόμενοι παρ' ἡμῶν schon andeutungsweise die Rede war. Vgl. zu 12 D.

18. δῆλον. Ein substantiviertes Neutrum als Prädicat.

22. ἀπὸ bezeichnet das, wovon eine Wirkung ausgeht.

24. τί δήποτ' ἂν εἴη ταῦτα; Sokrates verlangt nicht eine Aufzählung der einzelnen Geschenke — sonst hätte er τίνα anwenden müssen —, sondern er will wissen, welche Bedeutung sie haben, was es für eine Bewandnis mit ihnen hat. τί verlangt die Angabe des Wesens der Geschenke. Nichtsdestoweniger antwortet Euthyphron so, dass er einzelne Arten solcher Geschenke auführt. Sokrates fasst dann das

ΕΥΘ. Τί δ' οἶε ἄλλο ἢ τιμὴ τε καὶ γέρα καὶ ὅπερ ἐγὼ ἄρτι ἔλεγον, χάρις;

Β ΣΩ. Κεχαρισμένον ἄρα ἐστίν, ὃ Εὐθύφρον, τὸ ὅσιον, ἀλλ' οὐχὶ ὠφέλιμον οὐδὲ φίλον τοῖς θεοῖς;

ΕΥΘ. Οἶμαι ἔγωγε πάντων γε μάλιστα φίλον.

ΣΩ. Τοῦτο ἄρ' ἐστὶν αὐτῷ, ὡς εἶοικε, τὸ ὅσιον, τὸ τοῖς θεοῖς φίλον.

ΕΥΘ. Μάλιστα γε.

XIX. ΣΩ. Θαυμάσει οὖν ταῦτα λέγων, εἴαν σοι οἱ λόγοι φαίνονται μὴ μένοντες ἀλλὰ βαδίζοντες, καὶ ἐμὲ αἰτιάσει τὸν Δαίδαλον βαδίζοντας αὐτοὺς ποιεῖν, αὐτὸς ὢν πολὺ γε τεχνικώτερος τοῦ Δαιδάλου καὶ κύκλω περιούτα ποιῶν; ἢ οὐκ αἰσθάνει, ὅτι ὁ λόγος ἡμῖν περιελθὼν πάλιν εἰς ταῦτόν ἦκει; μέμνησαι γὰρ πού ὅτι ἐν τῷ ἔμπροσθεν τό τε ὅσιον καὶ τὸ θεοφιλὲς οὐ ταῦτόν ἡμῖν ἐφάνη, ἀλλ' ἔτερα ἀλλήλων ἢ οὐ μέμνησαι;

ΕΥΘ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Νῦν οὖν οὐκ ἐννοεῖς, ὅτι τὸ τοῖς θεοῖς φίλον φησὶ ὅσιον εἶναι; τοῦτο δ' ἄλλο τι ἢ θεοφιλὲς γίγνεται ἢ οὐ;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ ἄρτι οὐ καλῶς ὠμολογοῦμεν, ἢ εἰ τότε καλῶς, νῦν οὐκ ὀρθῶς τιθέμεθα.

ΕΥΘ. Ἔοικεν.

XX. ΣΩ. Ἐξ ἀρχῆς ἄρα ἡμῖν πάλιν σκεπτέον, τί ἐστὶ τὸ

denselben Gemeinsame in den Begriff des κεχαρισμένον zusammen.

1. τιμὴ, γέρας, χάρις sind Namen, die das gesammte Griechenvolk den Opfern zu allen Zeiten gegeben hat. Es sind die Gegen Gaben für die regelmässigen Wohlthaten, welche den Menschen von den Göttern zufließen, eine Art Tribut bestimmt die Götter zu ehren.

3. Κεχαρισμένον. Indem Sokrates das Wesen der eben aufgezählten Gaben der Menschen an die Götter mit κεχαρισμένον bezeichnet, beabsichtigt er offenbar dem Euthyphron klar zu machen, dass er auf diesem Wege zu der früheren, schon widerlegten Behauptung zurückkomme,

die Frömmigkeit sei τὸ τοῖς θεοῖς φίλον.

10. τὸν Δαίδαλον, von dem schon 11 C die Rede war.

12. περιούτα ποιῶν. Der ersten Behauptung gegenüber ist die vorliegende allgemeiner und enthält eine Steigerung. Sokrates hatte die Behauptungen des Euthyphron nur nicht zu feststehenden werden lassen, Euthyphron dagegen ihn noch überbietend Dinge hervorgebracht, die sich im Kreise herumbewegen.

14. ἐν τῷ ἔμπροσθεν: 10 D.

19. ἄλλο τι, nämlich γίγνεται, ἢ. Der Nachdruck liegt in Fragen dieser Art immer auf dem zweiten Gliede. Wir übersetzen ἄλλο τι ἢ durch: nicht wahr? Vgl. 10 D.

ὅσιον· ὡς ἐγώ, πρὶν ἂν μάθω, ἐκὼν εἶναι οὐκ ἀποδειλιάσω. ἀλλὰ μὴ με ἀτιμάσης, ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ προσέχων τὸν νοῦν ὃ D τι μάλιστα νῦν εἶπε τὴν ἀλήθειαν. οἶσθα γάρ, εἴπερ τις ἄλλος ἀνθρώπων, καὶ οὐκ ἀφετέος εἶ, ὥσπερ ὁ Πρωτεύς, πρὶν ἂν 5 εἴπῃς. εἰ γὰρ μὴ ἤδησθα σαφῶς τό τε ὅσιον καὶ τὸ ἀνόσιον, οὐκ ἐστὶν ὅπως ἂν ποτε ἐπεχείρησας ὑπὲρ ἀνδρὸς θητὸς ἄνδρα πρᾶσβύτην πατέρα διωκάθειν φόνου, ἀλλὰ καὶ τοὺς θεοὺς ἂν ἐδεισας παρακινδυνεύειν, μὴ οὐκ ὀρθῶς αὐτὸ ποιήσεις, καὶ τοὺς ἀνθρώπους ἡσχύνῃς. νῦν δὲ εὐ οἶδ' ὅτι σαφῶς οἶε εἶδέναι E 10 τό τε ὅσιον καὶ μὴ· εἶπε οὖν, ὃ βέλτιστε Εὐθύφρον, καὶ μὴ ἀποκρύψῃ ὃ τι αὐτὸ ἦρεῖ.

ΕΥΘ. Εἰς αὐθις τοίνυν, ὃ Σώκρατες· νῦν γὰρ σπεύδω ποι, καὶ μοι ὄρα ἀπιέναι.

ΣΩ. Οἶα ποιεῖς, ὃ ἑταῖρε! ἀπ' ἐλπίδος με καταβαλὼν με- 15 γάλῃς ἀπέρχει, ἣν εἶχον, ὡς παρὰ σοῦ μαθὼν τὰ τε ὅσια καὶ μὴ καὶ τῆς πρὸς Μέλῃτον γραφῆς ἀπαλλάξομαι, ἐνδειξάμενος ἐκεῖνον, ὅτι σοφὸς ἤδη παρ' Εὐθύφρονος τὰ θεῖα γέγονα καὶ ὅτι οὐκέτι 16 ὑπ' ἀγνοίας αὐτοσχεδιάζω οὐδὲ καινοτομῶ περὶ αὐτά, καὶ δὴ καὶ τὸν ἄλλον βίον ὅτι ἄμεινον βιωσοίμην.

1. ὡς. Vgl. zu 4 C. ἐκὼν εἶναι, meist in negativen Sätzen: so weit ich ungezwungen handle, freiwillig.

4. ὁ Πρωτεύς, bekannt aus der Menelaosssage (Od. IV 384 fg.). Er hütete auf der Insel Pharos bei Aegypten Robben des Poseidon und offenbarte verborgene und künftige Dinge. Nur musste er allemal erst mit Gewalt zur Antwort gezwungen werden, dieser aber suchte er sich durch allerlei Verwandlungen zu entziehen.

6. ἀνδρὸς θητὸς. Vgl. zu 4 C.

7. διωκάθειν, erweiterte Nebenform zu διώκειν. τοὺς θεοὺς hängt ebenso von ἐδεισας ab, wie der Infinitiv παρακινδυνεύειν. sed et deorum timore refugisses periculum, ne id non recte faceres' übersetzt F. A. Wolf.

9. οἶε εἶδέναι, nicht οἶσθα sagt Sokrates nicht ohne bittere Ironie.

Es liegt darin der Vorwurf, dass Euthyphron zu wissen meine, was er eigentlich nicht weiss. Ebenso schon 4 E Σὺ δὲ δὴ πρὸς Διός, ὃ Εὐθύφρον, οὕτως ἀκριβῶς οἶε ἐπίστασθαι περὶ τῶν θεῶν, ὅπη ἔχει.

12. Εἰς αὐθις, ein ander Mal. Zu ergänzen ist etwa: wollen wir das besprechen.

18. καὶ δὴ καὶ entspricht dem καὶ τῆς πρὸς Μέλῃτον γραφῆς ἀπαλλάξομαι. Während Platon im ersten Gliede ὡς mit dem Indicativ gesetzt, also die Form der directen Rede beibehalten hatte, geht er hier in den Optativ (βιωσοίμην), also in die indirecte Rede über, indem er zugleich ὅτι statt ὡς braucht. Beide Partikeln sind nach den Verben des Hoffens (ἀπ' ἐλπίδος — ἢ εἶχον) selten. τὸν ἄλλον βίον ist mit Nachdruck vor die Partikel ὅτι gesetzt. Vgl. zu 6 A.

Kritischer Anhang.

Die hauptsächlichsten Abweichungen des vorliegenden Textes vom Hermann'schen sind folgende:

- 3 E *σύ γε* mit Fischer für *σύ τε*.
4 A *Τί δαί*; mit Bekker für *Τί δέ*;
4 B *Ἔστι δὲ δὴ τῶν* mit Bekker für *Ἔστι δὲ τῶν*.
5 B *διδάσκοντι — ρουθετοῦντι — κολάζοντι* für *διδάσκοντα — ρουθετοῦντα — κολάζοντα*. Vgl. Madvig, *adv. crit.* 1 p. 367 not. 1.
5 D *καὶ τί τὸ* für *καὶ τὸ*.
6 A *δι' ἃ δὴ, ὡς ἔοικε, φήσει τίς με ἐξαμαρτάνειν* hat Hermann als unecht eingeklammert. Ich habe die Klammern wieder entfernt.
7 B *εἴρηται γάρ*. Auch hier habe ich die von Hermann angewendeten Klammern wieder beseitigt.
8 E *Ἰθι νῦν* für *Ἰθι νῦν*.
9 D *ἐπανορθούμεθα* für *ἐπανορθώμεθα*.
10 C *τι πάσχει* für *τι πάσχει τι*. Vgl. M. Schanz, *nov. comm. Plat.* p. 104.
10 D *ὑπὸ θεῶν* für *ὑπὸ τῶν θεῶν*. Vgl. Schanz, ebenda.
11 E *δειξαι, ὅπως ἂν με διδάξαις* mit Bekker für *[δειξαι] ὅπως ἂν με διδάξης*.
13 C *οἶμαι σε τοῦτο λέγειν* war bei Hermann eingeklammert.
15 C *ἢ οὐ μέμνησαι*; für *ἢ οὐδὲ μέμνησαι*; Vgl. Schanz p. 104.
15 C *τοῦτο δ' ἄλλο τι* für *τοῦτο δ' οὐκ ἄλλο τι*.